

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichem Belegungs sowie „Soll und Sein“. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisations- u. amtl. Organen des Volkes. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Verlags-Gesellschaft Nr. 2405, 2407, 2408. Verlags-Gesellschaft mit Sitz in Halle a. S. Nr. 1 bis 2. — Inverlangt eingesandene Manuskripte sind bei uns nicht zurückzugeben.

Belegungspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abholer mündlich 2,50 RM. Subskriptionspreis 2,00 RM. durch Postremittenz 2,70 RM. bei direkter Einweisung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelgenusspreis 15 Pf. im Einzelgenuss und 30 Pf. im Rahmen des Monats. Druck- und Verlags-Gesellschaft Dr. Wäckerle & Co. Nr. 2405, 2407, 2408. Verlags-Gesellschaft mit Sitz in Halle a. S. Nr. 1 bis 2.

Alarm, Sensation und Wahrheit

Was geht in Rußland vor?

Der Sowjetheide General Blücher verhaftet - - Die Opposition gegen Stalin wächst Viele bürgerliche Nachrichten übertrieben

Die Tatsache, daß die telephonische Verbindung mit Moskau für kurze Zeit in Unordnung geraten ist - sei es nun aus äußeren Gründen, sei es, weil die Sowjetregierung eine stärkere Zensur als bisher über den Nachrichtenverkehr ausüben wollte - hat genügt, um an allen Nachrichtenzentren der ganzen Welt die alarmierendsten Gerüchte über Sowjetrußland hervorzuwehen. Der Inhalt dieser Gerüchte war überall derselbe: Stalin ermordet, Ausschuss einer Revolte gegen das bolschewistische Regime in Sowjetrußland. Diese Gerüchte sind nicht richtig; aber sie konnten am 10. oder 11. November, als unbestritten eine neue ernste Krise in der Führung der russischen kommunistischen Partei da ist. Deshalb waren diese Gerüchtelegerungen nicht zu vergleichen mit jenen Gerüchten, die in regelmäßigen Abständen vorwiegend aus westeuropäischen Zeitungsberichten hervorgehen, die sich auf die Sowjetregierung bezogen. Diese Gerüchte sind nicht richtig; aber sie konnten am 10. oder 11. November, als unbestritten eine neue ernste Krise in der Führung der russischen kommunistischen Partei da ist. Deshalb waren diese Gerüchtelegerungen nicht zu vergleichen mit jenen Gerüchten, die in regelmäßigen Abständen vorwiegend aus westeuropäischen Zeitungsberichten hervorgehen, die sich auf die Sowjetregierung bezogen.

st, sondern daß es eine Art von Regierungsprogramm für jene Ära der bolschewistischen Diktatur ist, die dem Sturz Stalins als Folge einer innerparteilichen Auseinandersetzung nachfolgt. Mithin ist die Sowjetregierung nicht innerhalb der russischen kommunistischen Partei, sondern außerhalb derselben, die die Sowjetregierung über eine Revolution in Sowjetrußland steht. Alle Begleiterscheinungen sind vorhanden.

Ein Sensationsprozeß gegen angebliche Agenten des westeuropäischen Kapitalismus, der die Wälder von den eigentlichen Verantwortlichen ablenken soll, während die innerparteilichen Widersprüche, die die Sowjetregierung und die Sowjetpartei im Kampf gegen den Kapitalismus erleben, sich nicht zeigen lassen. Am Ende wird die Krise wieder verschleiert werden, aber sie wird weitergehen bis zu einem neuen Ausbruch.

Jugend an die Front!

Über in Reich und Bild mit Partei und Gewerkschaften.

Von Ernst Loops.
Die kommunistische Presse bringt Jubelartikel. „Große Schlägereien zwischen Sozialistischer Arbeiter-Jugend und Reichsjugend. Die SAJ drängt Schwarz-Rot-Gelb aus dem Saal. Weis muß kniefällig beim Reichsbanner und Sowjetunion sitzen.“ Das sollen die angeblichen Tatsachen sein, die Kommunisten und Weis Anlaß zu frohlockender Schreien geben.

Natürlich liegen die Dinge wieder einmal etwas anders. Allerdings kann man an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß sich am Freitagabend in Berlin in einer Reifeunterkunft der Sozialdemokratie gegen den Faschismus eine kleine Zwischenfälle ereignet haben. Diese sind um so bemerkenswerter, als sich Mitglieder der Sozialistischen Arbeiter-Jugend und der Jungsozialisten mit einigen Schlägereien misrauschen ließen und die große Kundgebung, bei der anerkannte Führer des internationalen Proletariats, wie Friedrich Adler, Pids und Wobisiani, zum geistlichen Kampf gegen den Faschismus aufriefen, für kurze Zeit gestört wurde.

Am der Seite des Sozialdemokraten tritt eine Gruppe jugendlicher Genossen auf. In dieser Gruppe gefühlte sich einige Propaganda, die, wie der „Vorwärts“ schreibt, Kommunisten waren, aber das Beiseinhalten der SAJ. angeleitet hatten. Als das Reichsbanner geschlossen in den Saal marschieren wollte, stellten sich Jugendliche dem Reichsbanner entgegen und erklärten, daß es in dieser Kundgebung nichts zu suchen hätte, das Reichsbanner werde von den Jungsozialisten verlassen. Dabei wurden bedeutende Schimpfereien gegen das Reichsbanner losgelassen, die eine unheimliche Erregung zwischen SAJ und Reichsbanner und darüber hinaus in der ganzen Versammlung verursachten. Die Ordnung wurde schließlich dadurch beseitigt, daß Otto Weis die erregten Genossen beruhigte und sich dann an die Spitze des Reichsbanners stellte, das unter feierlichem Beifall der ganzen Versammlung nach dieser unheimlichen Vorgeschichte in den Saal marschierte und den Rednertribün übernahm.

Selbstverständlich leugnen die Kommunisten, daß sie zu der Jugendgruppe Propaganda geschickt hätten. Sie behaupten auch, daß die Jugendgruppe nicht sofort von diesen Schimpfereien abwich und es so zu dem Verfall, wenn eine internationale Kundgebung gegen den Faschismus in so ständischer Weise gestört wurde. Das hat auch auf die ausländischen Genossen, die gerade von der deutschen Sozialdemokratie im Interesse des Weltfriedens und der Weltdemokratie die Abwehr eines Hitler-Regimentes erwarten, den peinlichsten Eindruck gemacht.

Natürlich ist es keinen Zweck, gegenüber solchen offensichtlich vorurteilhaften Vorurteilen den Kopf in den Sand zu stecken. Inwiefern der Parteivorstand der SPD und immerhin beachtenswerten Gruppen der jüngeren Parteimitglieder beiseite heute gewisse Gegenstände. Das ist an und für sich durchaus verständlich. In der Zeit, die mit den schwierigsten Problemen überläßt. Aber diese Gegenstände haben z. B. in Berlin schließlich ein geschlossenes Auftreten der Partei in der Öffentlichkeit geführt, da die jugendlichen Kreise sich nicht mit jungsozialistischen Arbeitsgemeinschaften begnügen, sondern Sonderorganisationen wie den „Jugendproletarischen Rednerklub“ schaffen, dessen Tagung letzten Endes zu dem betrüblichen Zusammenstoß führte.

Mit der Verteilung der Berliner Parteimitglieder hat man aber die Ursachen noch nicht aus der Welt geschafft. Denn muß man sich einmal erkennen und es sei deshalb auch ausgesprochen, daß in den vergangenen Jahren viele ältere Parteimitglieder nicht immer die richtige Einstellung zur Jugend gefunden haben. Was es doch nach dem Weltkrieg große Kreise in der Partei, die der Jugend halbtönen, die Jugend möge sich der schönen Dinge des Lebens freuen, den politischen Kampf könnten nur die Alten führen, da sie allein über die not-

Mordanschlag der Kommunisten

Überfall der revolutionären Gewerkschafts-Opposition auf Gewerkschafts-Versammlungen

Die Kommunisten haben mit ihren eigenen Versammlungen bisher eine Reihe nach der anderen gehabt. Waren ihrem Anführer zur Streikversammlung doch einmal nur ganze zwei Mann gefolgt. Deshalb verjagten sie in den letzten Tagen die vom Deutschen Metallarbeiterverband und vom Fabrikarbeiterverband einberufenen Betriebsversammlungen zu Sprengen. Dabei scheuten sie vor den härtesten Gewalttätigkeiten nicht zurück. Eine Gewerkschaftsversammlung in Halle verjagten sie am Sonntag durch ein halbes Dutzend ihrer Redner lahmgelegt, nachdem ihnen die Verberufung eines Streikbeschlusses nicht gegnügt war. Einen bösen Steinfall erzielten sie am Montagvormittag, als trotz ihrer besten Sorge die Lenina-Arbeiter in der Moskauer Straße einen Streikparolen nicht Folge leisteten. Aus Rache verjagten deshalb die Moskauer die am Montagabend in Dürrenberg einberufene Gewerkschaftsversammlung durch abkommandierte Gewerkschaftsmitglieder zu Sprengen.

Wohlgemerkt verletzten Proletarier hatten sogar den Auftrag bekommen, die streikgewerkschaftlichen Führer nach der Versammlung niederzujammern. Vorzögerliche Weisheiten die Kommunisten sogar schon die Telefonleitungen nach dem Versammlungsort durchschnitten, um so die Verbreitung postzeitlicher Hilfe zu verhindern.

Ihre Woywodist ist ihnen erfreulicherweise nicht gelungen. Hoffentlich wird die mitteldeutsche Arbeiterfront sich nunmehr von diesen Vorkaschanden erheben. Handelt es sich doch nicht nur um Leben und Gesundheit einiger Gewerkschaftsfunktionäre, sondern überhaupt um die Ehre der mitteldeutschen Arbeiterfront.

Ausführlichen Bericht bringen wir Seite 9.

Note Krone hinter der Parteiführung.

h. h. hinter Stalin siehe. Bei aller mühsamer Beurteilung der Dinge in Moskau kann man nicht umhin, die Frage zu stellen, ob die Betenungen Wobisianos mehr Wert haben, als die Betenungen eines Stimmigen in ähnlicher Situation gehabt haben.

Es bleiben jedoch immer noch sehr ernste Dinge, die nicht bemerkt werden sind, so die Verhaftung des Führers der SAJ, Blücher, der neue Parteiführer, die Tatsache der Sammlung der Opposition von rechts und von links. Und es gibt Aufgaben, die die Lage der sowjetrussischen Diktatur aufs Neue kritisch erscheinen lassen. Die Lösung des Zentralgewaltenskomitees der russischen kommunistischen Partei ist hinausgeschoben worden und der russische Außenminister Woinow hat plötzlich Genf verlassen, um nach Moskau zurückzukehren.

Die Gerüchtelegerungen über Sowjetrußland ist nur die Folge davon, daß die Diktatur Stalins an einem neuen Gefahrenpunkte angelangt ist. Die innenwirtschaftliche Krise Rußlands ist gewaltiger denn je zuvor. Der Hunger wächst, die Lebensmittelrationierung hat nicht vermocht, die Krise zu bannen. Die agrarische Wirtschaftslage des Landes wird immer härter gefürt. Was bedeutet der Bau von gemauerten Industriewerken, wenn sie nicht ins Laufen kommen, was die künstliche Anlage von Städen um Industriewerke, wenn wieder das Land noch die Industrie in der Lage ist, die Bevölkerung der alten, geschweige denn der neuen Industriestädte nicht zu ernähren? Das ist ein riesiges Problem immer häßlicher in den Augen, so daß neuerdings die Behauptung aufgestellt wird, daß die Sowjetregierung zu unkontrollierbarem außerplanmäßigen Vorenbruch übergegangen sei.

Die Schande Polens

Das Ergebnis der Terrorwahlen Pilsudskis

Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zum Senat hatten folgendes Ergebnis: Regierungsbündel 72 (früher 46), Zentrolisten 15 (früher 31), National-Demokraten 12 (früher 9), Unionisten und Wehrleute 6 (früher 13), Juden 2 (früher 6), Deutsche 2 (früher 5), Korjantyn-Gruppe 2 (früher 1). Die Wahlen zum Sejm hatten folgendes Ergebnis: Regierungsbündel 193 994 Stimmen (Sejm-Wahlgen vom Mai 1930: 102 762) 19 Mandate (früher 10), Korjantyn-Partei 202 751 Stimmen (136 808) 19 Mandate (16); Deutsche Sozialisten 27 809 Stimmen (25 517) 2 Mandate (1); Polnische Sozialisten 23 201 (52 653) 1 Mandat (4); Deutsche Wahlgenossenschaft 72 823 (180 246) 7 Mandate (15). Die Kommunisten haben ihre bisherigen 2 Mandate verloren.

Die Wahlen waren ebenfalls von einem ungeheuren Terror der „Ausländischen“ insbesondere gegenüber den Deutschen begleitet. In der Nacht zum Sonntag fanden nicht weniger als 6 Personen den Tod.

Das Wahlergebnis ist ein Beweis für die Schande Polens. Die Kommunisten haben ihre bisherigen 2 Mandate verloren.

Deutschland protestiert.

Am 11. ist mitgeteilt: „In den Nachmittagsstunden des 22. November hat sich durch die Strafen von Rattowicz ein

Demonstrationszug polnischer staatlicher Eisenbahn- und Postbeamter bewegt, in dem auf einem der polnischen Eisenbahnverwaltungen gehörigen Kraftfahrzeug eine an einem Galgen hängende Lebnsgroße Puppe mitgeführt wurde, die einen deutschen Offizier in voller Uniform mit Originalwaffen darstellte.

Das deutsche Generalkonsulat hat nach am gleichen Nachmittag bei dem Botschafter schriftlich protestierende Vorstellungen erhoben. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß das öffentliche Juristenausschreiben einer solchen Puppe eine grobe Verunglimpfung des deutschen Volkes bedeute und die deutschen Empfindungen aufschmerzlich verletze; es wird ferner das Verbrechen des Generalkonsulats darüber zum Ausdruck gebracht, daß staatliche Beamte es sich herausnehmen könnten, in derartig ungehöriger Form ihren feindseligen Gefühlen gegenüber Deutschland Ausdruck zu verleihen, und daß die hiesigen Eisenbahnbeamten es nicht als ihre selbstverständliche Pflicht angesehen haben, gegenüber dieser provokierenden Demonstration von den Nachmittagen des Staates Gebrauch zu machen.

Daraufhin hat sich der Stellvertreter des Botschafter am Montagmittag beim Leiter des deutschen Generalkonsulats persönlich entschuldigt.

wenigere Erfahrung verfügten. Andererseits gab es auch große Kräfte der Jugend, die auf Grund des furchtbaren Kriegserlebnisses für Arbeit und ernste Belehren nicht zu haben waren, sondern sich in ein erträumtes Wunderland der Romantik verloren und die Zeit, die ihnen die Zerstörung des Kapitals ließ, allein mit Spiel, Gelang und Tanz ausfüllten.

Die geistliche Entwicklung aber ward hier wieder einmal zur Schreckensart, die jedoch noch weit mehr Bedeutung hätte. Wäre die abgelebte Erfahrung des Alters allein kann die Sozialdemokratie auf die Dauer die Kämpfe mit dem Gegner nicht erfolgreich führen. Um so weniger, als ihre schlaumäßigsten Gegner, die Sozialisten und Kommunisten, sich die Begeisterungsfähigkeit und Aktivität der Jugend in erfolgreichster Weise zunutze machten. Auch die sozialdemokratische Arbeiterbewegung wird deshalb nicht als bisherig überlegen müssen, die jugendlichen Mitglieder in ihre Kampffront einzuziehen und auf Verständnis zu haben, wenn sich bei diesem einmal das stürmische Temperament äußert.

Die Anerkennung des Rechtes der Jugend legt aber auch dieser selbst Verantwortung und Pflicht auf. Opposition darf sich nie zu Schaden der Gesamtbewegung, besonders nicht in der Öffentlichkeit vor dem Gegner ausbreiten. Die darf vor allem sich nicht in Sonderorganisationen betätigen. Das ist ja der große Vorteil der Sozialdemokratie gegenüber den diktorischen Parteien der Nazis und Kommunisten, daß die Mitgliedschaft von der Bestimmung des politischen Rufes nicht ausgeschlossen ist, während er bei jenen Parteien einzig und allein von einem Gehirne, einem Hofposten bestimmt wird. Die augenblickliche schwere Krise bei den russischen Kommunisten, die sich mit neuen Verhaftungen und Verbannungen anerkannter bisheriger kommunistischer Führer durch Stalin äußert, und die mit denselben Mitteln bei den Sozialisten ausgeübt wird, sollte der sozialistischen Jugend doch die großen Vorzüge der sozialdemokratischen Organisation gegenüber ihren Gegnern klar machen.

Der einheitliche Aufmarsch der Sozialdemokratie gegenüber den Gegnern (abgesehen von den tragischen Jahren des Weltkrieges) war eine Selbstverständlichkeit für alle Mitglieder der Partei. Nachdem in früheren Jahrzehnten die Kämpfe zwischen Radikalen und Reformierten manchmal noch so scharf lief, gegenüber dem Klassenfeind gab es nur eine einheitliche geschlossene Front der Sozialdemokratie.

Das aber ist doch nicht jedem Sozialisten klar, daß heute die Sozialdemokratie und die Erfolge ihres Willens in der Revolution schwerer bedrängt sind, als je zuvor. Darum heißt es für alle Kreise der sozialistischen Arbeiterbewegung die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Gerade wenn die Jugend das Recht für sich fordert, für ihre Anschauungen in der Gesamtbewegung mehr Bedeutung zu finden, hat sie vor allem die Pflicht, in erster Linie selbst Disziplin zu wahren. Ein Gegner, wie der Faschismus, kann weder allein durch mehrheitliche Betätigungen des erfahrenen Alters, noch allein durch stürmische Temperamentsausbrüche der Jugend besiegt werden. Beide müssen sich zu gemeinsamem Schicksalstont vereinigen.

Gegen „Jungsozialistische“ Sonderorganisationen

Die Folgen der Berliner Vorkommnisse

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei von West-Berlin und die zuständigen Kreisleiter haben am Montag die Auflösung der „Jungsozialistischen Vereinigung“ im Bezirk Berlin beschlossen.

An der Begründung dieses Beschlusses, der durch den Verlauf der Freitag-Beraterkonferenz der Berliner Sozialdemokratie am Samstag notwendig geworden war, heißt es: „Entgegen allen Erklärungen und Beschlüssen des Bezirksvorstandes und der Vorstandskonferenz vom 17. Oktober haben Genossen in leitenden Stellungen der „Jungsozialistischen Vereinigung“ die Aufhebung eines „Jungsozialistischen Oberrates“ nicht nur gebilligt, sondern auch unterstützt. Von Berlin und anderen Städten ausgehend, wurden über das ganze Reich die

Aktionen für eine selbständige proletarische Behördeorganisation

eingeleitet. Die „Jungsozialistische Vereinigung“ will sich ganz demütig zu einer Partei in der Partei ausgliedern.

Der Bezirksverband Berlin des SPD. hat schon

Freid spielt Diktator.

Sozialdemokraten wird Polizeigewalt entzogen.

Weimar, 24. November. (Sig. Drab.) Am 4. November verlor Freid eine republikanische Versammlung in Altenburg, in der die Mitglieder von Gerlach sprechen sollte, mit der Begründung, daß Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung vorhanden sei. Die Republikaner hätten daraufhin als Protest gegen das Verbot eine neue Versammlung einberufen, in der die Mitglieder von Gerlach die Rede gehalten hätten. Freid hat sich nach dem Verbot in Altenburg bis auf weiteres die Polizeigewalt in seinem Hause entzogen, als sie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung an öffentlichen Orten aller Art sowie die Kriminal- und Politische Polizei umfasse. Auch dem Reichsdirektor Schiffer ist die Wahrnehmung der Polizeigewalt in gleichem Umfange entzogen worden. Die verantwortliche Leitung der genannten Polizeigewalt wurde dem Polizeihauptmann Döner in Coburg übertragen.

Überbürgermeister Schumacher ist Sozialdemokrat und als Führer des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold tätig, desgleichen Polizeidirektor Schiffer.

Selbst das Landvolk murr.

In einer Versammlung des Bauernbundes heute der Führer der Landvolkpartei, Finanzminister Baum, scharfe Kritik an der Art, wie die Nationalsozialisten im Lande agitieren und in der Regierung meist

im Jahre 1925 einen Antrag auf Auflösung der „Jungsozialistischen Vereinigung“ an den Reichspräsidenten in Weimar gestellt. Zielsetzungen, die vor fünf Jahren den Bezirksverband und seinen Parteitag bestimmten, die Auflösung zu fordern, bestimmen auch heute den Bezirksvorstand unter Berücksichtigung der jüngsten Vorkommnisse, im Interesse der Partei die Auflösung der „Jungsozialistischen Vereinigung“ zu beschließen.

Bezirksvorstand und Kreisleiter werden sich mit der Auflösung der jungsozialistischen Gruppe feierlich gegen die treu zur Partei stehenden jüngeren Genossen und Genossinnen. Sie fordern diese Genossen und Genossinnen auf, sich in den Abteilungen des Bezirksverbandes im Interesse der Partei und der Arbeiterbewegung zu betätigen.

Der Bezirksverband und die Kreisleiter erklären, daß sie rücksichtslos gegen jedes Parteimitglied einschreiten, das den

„Jungsozialistischen Oberrat“, der vom Bezirksvorstand, von den Abteilungsverbands- und Kreisleiter-Konferenz nicht anerkannt ist, fördert, unterstützt oder ihm weiter angeht.

Das Gegenteil praktisch zu verwirklichen. So habe man sie vor der Waffe immer wieder von oben und von unten. Dabei stellten sie immer mehr Parteifreunde von sich an, zunächst ehrenamtlich, bald darauf unter Bewilligung von Gehalt. Der Redner erwähnte eine ganze Reihe bestimmter Fälle und erklärte, diese Fälle seien wieder von ihm als Finanzminister noch zum Sonntag zu beantworten.

Bürgerblockbemühungen in Österreich.

Seipel überreichte der Öffentlichkeit am Montag einen geschlossenen Fraktion zusammen und dann als faste Fraktion aus parlamentarischen Stellen belegen, d. h. den Präsidenten des Nationalrats stellen und auch die Regierung bilden wollen. Nach außen hin hätten die drei Parteien geschlossen aufzutreten, nach innen sollten sie ihre Selbständigkeit haben. Der Vorschlag dürfte von dem Schöberl-Block kaum angenommen werden.

Der Nationalrat ist für den 2. Dezember einberufen worden.

Flieger Franco geflohen. Der spanische Flieger Major Franco, der vor etwa einem Monat wegen Verletzung eines früheren Vertragsartikels über die Nichtneutralität in der spanischen Fliegerei verhaftet worden war, ist am Montag mit einem Kameraden aus dem Militärgefängnis in Madrid geflohen. Die Regierung hat sofort die Grenzposten alarmiert, um der beiden Flüchtlinge wieder habhaft zu werden.

Der Volkshewiß als Faschistenfreund.

Der sozialistische Volkskommissar des Reiches, Litvinow, traf am Sonntagabend in Mailand ein, wo er mit dem italienischen Minister des Reiches, Grandi, eine Unterredung hatte. Auslöchlich wird über den Verlauf der Unterredung mitgeteilt, daß die politischen und wirtschaftlichen Fragen ausstehend, die beiden Bänden interessiert, und über die Entwicklung ihrer Beziehungen.

Nach Schluß der Unterredung haben die Politikisten zu Ehren des Volkshewiß ein großes Staatsbankett, an dem sämtliche leitenden sozialistischen Parteimitglieder aus Mailand und Umgebung teilnahmen, und auf dem der Faschist Grandi den Volkshewiß Litvinow als Freund Italiens feierte.

Graf Bethlen in Berlin.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen hat Berlin am Montag nach dreitägigem Besuch verlassen und ist nach Budapest zurückgekehrt.

Im Verlauf der Besprechungen, die Bethlen mit dem Reichsminister und anderen Ministern der Reichsregierung hatte, wurde eine amtlich mitgeteilte, die gesamte politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Deutschland und Ungarn gemeinsam betreffenden Fragen und Interessen erörtert. Die wichtigste Rolle in den Unterhaltungen spielten wirtschaftliche Probleme. Man vereinbarte, Ende Februar bzw. Anfang März 1931 die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages aufzunehmen.

Das Urteil gegen den Antifaschistenflieger.

Der antifaschistische Flieger Bassani wurde am Sonntagabend von dem Bundesgericht der Schweiz der Verleumdung der Bundesregierung erlassenen Haftbefehl befreit und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die 3 1/2 Monate lange Untersuchungsdauer wird Bassani nicht angeordnet, so daß er bereits Ende November aus der Haft entlassen werden muß. Die Wiltang-Klagen Bassanis wurden freigesprochen.

Kandidat der Königsberger Professoren. Der Rektor der Königsberger Albertus-Universität, Professor Andre, hat nach einer Unterredung mit dem preussischen Kultusminister über die am Freitag in Königsberg zu beginnenden Studienarbeiten eintravalle sein Amt mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Der preussische Kultusminister hat gegenüber Andre nicht den geringsten Zweifel darüber geäußert, daß die Art, wie er und der Senat den Kandidaten auszuwählen beabsichtigen, als unzulässig bezeichnet werden müsse.

Staatskommissar für Berlin. Die Ernennung eines Staatskommissars für Berlin ist für Freitag zu erwarten. Vorher beabsichtigt die preussische Staatsregierung, nach dem Verlauf der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Stadteroberung nicht für die Annahme der vom Magistrat vorgeschlagenen Steuern nicht finden und damit die Ernennung eines Staatskommissars automatisch notwendig wird.

Die Schiffsaloperette der Russen.

Bürgerkrieg unter den Klängen der „Gardaschiffen“.

Nicht nur Bücher, auch Operetten haben ihre Schiffsal. Emmerich Kaiman, der Komponist der vor Kurzem in Berlin als Neue zu neuem Leben erweckten „Gardaschiffen“, hat nachträglich nicht, wie er dieses Werk mit dem Schicksal russischer Emigranten verbunden ist, und welche Erinnerungen seine Kunst bei unabhängigen Heimatlosen erweckt. Die „Gardaschiffen“ erziehen in der Musik während des Krieges, zu einer Zeit, in der alles verpörrt war, was irgendein mit den Vorkriegsmännern zu tun hatte. Deshalb verwandelte sich die, wenn auch nicht deutlich, so doch immerhin unmerklich amnute „Gardaschiffen“ in „Schiff“, die durch die Ereignisse in der Operette in einem großen Bolshoi, was einmarmen französischen und also unverfänglich klang. In dieser Vertiefung feierte die Operette ungeborene Triumphe in ganz Russland. Als im Jahre 1918 der Bürgerkrieg begann, ergoz sich ein Strom von Flüchtlingen aus Petersburg und Moskau über die großen Provinzstädte des russischen Südens. In allen Städten, wo sich weiße Truppen aufhielten, wurde damals die „Gardaschiffen“ gespielt. Zehntausende Truppen marschierten durch den Klängen der Raimannschen Musik. Sobald eine Stadt von den Weißen besetzt wurde, promanti bereits Klänge an die Operetten, die eine Aufführungsfeste der „Gardaschiffen“ antizipierten. In Moskau wurde die Hauptrolle bei der Premiere von der populärsten russischen Operettenkomponistin Rotkopschina freier. Da die meisten Männer eingezogen waren, besetzte man sich mit weiblichen Zuhörern von denen drei laun und zwei einzügig waren. Die Operette, die ebenfalls mobilisiert waren, erschienen im Theater in Militäruniform, um nach Schluß der Vorstellungen sich in ihre Kasernen zurückzuziehen. Es war nicht nur ein Erfolg, auf der Bühne aufzutreten, und nur der Popularität der Raimannschen Operette war es zu verdanken, daß das Kermes-Überkommen für alle mobilisierten Offiziere, die an der Aufführung der „Gardaschiffen“ in den Kasernen teilnahmen, eine Ausnahme machte. Sonar in der

Krise im Bühnenvolksbund

Geceision der Raitshöhlen.

Wie die „Volksliche Zeitung“ erfährt, hat der Vorstand des Bühnenvolksbundes, der regional-national eingestellten Konkreten des Bühnenvolksbundes, am 15. November den größten Teil der Bühnenvolksbundesmitglieder, die einen Teil des Regionalen im Reich zum 1. Februar 1931 gekündigt. Diese Maßnahme ist der Ausdruck einer schwereren inneren Krise, die durch den Rücktritt der Leiter des Zentralbüroauswahls der tschechischen Bühnenvolksbundes, die aus der Zeitung des Bühnenvolksbundes als 8. Juli 1929. Er begründet seinen Austritt mit der Verwerfung von Zensuren, die im Bunde in den vorherigen Jahren immer härter hervorgerufen sind und der Notwendigkeit ein weiteres Verbot der Bühnenvolksbundes, die es damit zu rechnen, daß der Zentralbüroauswahls in nächster Zeit mit einer Klage vor Gericht beauftragt werden. Dann ist der Austrittsvertrag des Bühnenvolksbundes nicht mehr aufzuhalten.

Max Zerpis an die Mailänder Scala berufen.

ehemaliger Ballettmeister der Berliner Staatsoper, hat ein Angebot als Ballettchef der Mailänder Scala erhalten.



Max Zerpis, ehemaliger Ballettmeister der Berliner Staatsoper, hat ein Angebot als Ballettchef der Mailänder Scala erhalten.

Eine neue Filmretung.

Es hat sich eine „Deutsche Liga für unabhängigen Film“ in Berlin gebildet, die einen Jahrestag im nächsten Herbst feiert. Die Liga besteht aus 200 Mitgliedern und hat als Ziel, die Filmwirtschaft in Deutschland zu retten. Die Liga wird täglich in Deutschland das Kino. Sie leben nur aktuell sentimentale Befragten, verpörrte Doppelpend-Stunde, den Film als Theaterstücke, die die Filmwirtschaft zu retten. Die Liga wird täglich in Deutschland das Kino. Sie leben nur aktuell sentimentale Befragten, verpörrte Doppelpend-Stunde, den Film als Theaterstücke, die die Filmwirtschaft zu retten.

Wittels II. und Mascagni.

In einem Interview, das er dem bekannten italienischen Journalisten Ugoaschmo gewährte, erklärte Mascagni die folgende Anrede. „Ich war zu der Probe meiner neuen Oper „Ritornella“ nach Berlin berufen worden. Die Orchesterleitung lag in den Händen Felix Weingartens. Bei der Generalprobe hat ich die Probe, so mich das Orchester zu betreten. Er nahm in meiner Begleitung der Aufführung folgte der Kaiser unter dem Namen des Zerpis; vor ihm lag ein Sonderexemplar des Librettos, das in goldverzierter Samt gebunden war. Das Buch war sehr schön, aber die Bilder waren schlecht. Wittels II. hatte nämlich im Libretto einige Verse eines Dichters entdeckt, den er verabschiedete: es war Heinrich Heine.“

Ein Verband der Arbeiter-Christen.

Ein Verband der Arbeiter-Christen, in Berlin wurde dieser Verband der Arbeiter-Christen gegründet. Er ist die erste freiwirtschaftliche Organisation des DDR. an. Seine Geschäftsstelle ist: Herbert Dieke, Leipziger-Engelsdorf, Gartenstraße 13.

HALLER

Nr. 275 Dienstag, den 25. November

Die gemeingefährlichsten Feinde der Arbeiterbewegung entthüllen sich selbst

Distiktionen um ein Plakat

Am allgemeinen hat man sich seit der letzten Wahl schon an das veränderte Straßenbild gewöhnt. Die Debatierflut an den Straßenecken, die fliegenden Agitatoren waren keine Seltenheit mehr und versanken im Meer des Gewöhnlichen.

Während man sich wieder alles, besonders an den Plakatsäulen, freudiger treten hinauf, gehen hinweg und erlösen sich Schritt entfernt eine Debatte, die bald alle Umstehenden ergriffen hat. „So halten sie Wort.“

Das neue Plakat der Sozialdemokratie an den Säulen von Halle zieht alle in seinen Bann. „Es ist den Wählern: Jeder an den Säulen, der für die Tribünenkämpfer ist. Nach der Wahl. Da fragten die Nationalsozialisten Fritz, Graf v. Reventlow und Rosenberg: „Was ist das nicht manchmal ein Jude? (A. Red.) Durch die Nichtenthaltung für die Ablehnung des Antrags auf sofortige Einstellung der Youngplötzchen.“

In großen Betrieben ruft das Plakat die Wahrheit hinaus, entthüllt das Plakat die Wahldemagogie der Nazis, und die Leute kommen und lesen. Ein latter Großbediener, der ausnahmsweise mit 100 Meter zu Fuß gegangen ist, liest da und wagt, „Sozdemokratiebrecher“ aus dem Gebiete seiner Säule heranzuholen. „Was ist dieses Gebot, das in Hallen und Wäldern blüht er den Wählern an, der halbesekundenschleunigt, die Wälder in Grund und Boden verdammt. Das Silberfließen (Obertertia vom Gumpium) trägt ermutigt sein „Deutschland erhalte! Nur Hitler kann uns retten! Nieder mit den Nazis!“ Gleiches Seelen finden sich schnell und vereint gleichen Danksagen und Beweisen gegen die Sozialdemokratie zu. Alle an allem sind die Nazis schuld: an verlorenen Kriegen, an der Inflation, an der Arbeitslosigkeit, an der Arbeiterverdrängung. In allen nur erdenklichen Mängeln sind die Nazis schuld. Der die Späher schändert und hat sich eifrig die Stichworte her für immer neue „Sünden der SPD.“

„Und wer leeren Scheitern?“ fragt ein älterer Arbeiter dazwischen. „Früher antwortet an Stier der Kommunist ein Anwalt: „Daran sind auch die Nazis schuld!“ Verblüfft schweigen die Umstehenden. Der Anwalt tritt in die Mitte: „Sagt mir doch mal, was will denn die Sozialdemokratie? Warum verbirbt sie das Chaos in Deutschland?“ Alles schweigt und sieht den unbekannteren Fragesteller an. „Da lagst ihr nicht, das wüßte ich nicht nach Halle und fast auch mal hin und her, wenn ich über die Zusammenhänge in Politik und Wirtschaft nach! Und dann debattiert wieder ihr!“

Der polsierte Diwan hat längst das Weite gesucht. Wänder der Umstehenden sieht noch einmal das Plakat an und geht, nur kommen hinzu. Die Debatten an der Plakatsäule sind endlos.

Im Saule der Nacht kommen die „Selben“ des Dritten Reiches und reißen die Plakate ab. Am anderen Morgen sind neue an deren Stelle und verbinden von neuem die Demagogie des Danksprenges.

* Die Nazis werden wild.

Die Wahrheit tut noch und fängt wieder in das dicke Danksprengnis, das sie gemöhen haben. Heute morgen lag an vielen Plakatsäulen ein kleines Danksprengnis. Die Nazis hatten die Plakate abgerissen, mit Taschenmessern und mit allen möglichen Instrumenten waren sie an die Arbeit gegangen. Mit einer Furcht sind sie dabei vorgegangen, daß sie an der Unwissenheit (wo denn weiter!) am helllichten Mittag an dem Plakat herumtraten und am Eintreten, an der belächelt und hell beleuchteten Stelle ebenfalls ihr Werk vollbringen konnten.

Straßenbahn macht Kreisbahn

Als Mittwoch wieder Hofschichtel. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Ausschuß der „Wohng“ in seiner am Freitag vergangener Woche stattgefundenen Sitzung beschlossen, ab morgen, Mittwoch, den 26. November, wieder Fahrpläne einzuweisen, und zwar sollen die 15-31-Fahrpläne, welche ein Stück zu 140 Stk. und 20-31-Fahrpläne zu 190 Stk. verkauft werden.

Wenn uns auch die hier durchgeführten Ermäßigungen keineswegs genügen, so ist es doch immerhin ein kleiner Fortschritt, und darf man der Erwartung Ausdruck geben, daß die Änderungen der Werte alle verbunden werden, auch bezüglich der übrigen Tarife eine genaue Überprüfung vorgenommen.

Volkskassule. Der nächste Abend (Sitzung: Sekretärin Kasse, Generalsekretärin Dindemith, Frau Oswald) findet am Donnerstag, 30. Uhr, in einem Unterrichtsraum im Palais statt.

Kommunistische Plakatsäule in der hallischen Stadtverordnetenversammlung

Kommunisten, Werwolf und Hausbesitzer schließen ein Bündnis zur Verhinderung großzügiger städtischer Bodenpolitik - Sie stimmen gemeinsam gegen den Anlauf der für Halle's Zukunft unentbehrlichen Brandberge - Selbst ein volksparteilicher Stadtrat bezeichnet sie dafür als allerhöchste Reaktionäre

Halle, 25. November.

Die Stadtverordneten stimmten in ihrer Montag-Sitzung dem Abschluß des Vertrages der Stadt Halle mit dem Preussischen Staat wegen des Kaufes der Brandberge unter den vom Magistrat neu formulierten Bedingungen mit der Maßgabe zu, daß der Kaufpreis für die Brandberge in Höhe von 1 Million Mark lediglich aus dem Substanzgeldeverloren entnommen werden dürfe und der zur jährlichen Verzinsung des Restkaufpreises erforderliche Betrag keine Erhöhung oder Aufschaffung städtischer Steuern veranlasse. Durch den Anlauf vergrößert sich das städtische Grundbesitz um rund 76,5 Hektar.

Gegen den Anlauf dieses für die künftige Entwicklung Halles in Richtung der bereits in städtischem Besitz befindlichen Dölauer Feldes (sogenannten Geländes) stimmten in trauter Harmonie die Hausbesitzer, der Werwolfmann und die „einzigwahren“ Kommunisten.

Der Verkauf der Sechshundertung

Stadtrat Roenneke berichtete, nachdem einige unentschiedene Punkte noch erledigt worden, über die Sechshundertung, die der Brandbergvorlage beigegeben waren, um dann die Erläuterung abzugeben, daß der Bürgerloos sich eines besseren abgeben und den Anlauf des wertvollsten Geländes zusammenfassen werde. Die Zustimmung der Herren vom Bürgerloos dadurch erleichtert worden, daß in den letzten Jahren so viel Grundfläche veräußert wurden, daß auch die zur Veräußerung erforderlichen Summen aus dem Verkaufserlös angebracht werden können. Man habe alles erreicht, was man erreichen wollte, und die Vorlage zu verabschieden, daß man ihr zustimmen könne. Stadtrat Starck erklärte, daß der Hausbesitzerflügel des Bürgerloos dem Anlauf nicht zustimmen könne, und zwar tue er es nicht wollen. Er wolle wissen, denn die Stadt dürfe nicht solche ungenügenden Geschäfte machen. Seine Darlegungen über die Grundstückspolitik der Stadt riefen selbst den Widerspruch eines großen Teils der Bürgerloos hervor und sind ein Beweis dafür, daß die Herren vom Bürgerloos in unserer gestrigen Sitzung eingestrichelt haben. Nach Meinung der Herren Hausbesitzer dürfe die Stadt nicht in die Interessen derer eingreifen, die bereits Grundbesitz haben.

„Reaktionäre“ Kommunalpolitik.

Nach dem Vertreter der Hausagrarier kamen die Ignoranten der anderen Seite, die „Kommunisten“, zum Wort. Herr Günther, dem gefolgt wurde, den sogenannten „Stadtpunkt seiner Fraktion zum besten zu geben“ meinte man an, wie ich schon im vorigen Artikel richtig war, die Herren Hausbesitzer in unserer gestrigen Sitzung eingestrichelt haben. Sie halten hier jenseitigen Kommunalpolitik nicht selbst zu führen. Statt des langen Geistes der Weltrevolution, zusammenzubringen Gesellschaften und nicht billig werdende Eier hätte er sich auf die kurze Erklärung:

„Ich füßte mich meinem Vordränger an!“

beschränken können. Was sind die Brandberge? Nach Herrn Günther ein trostloses Steinhaufen, der zu nichts zu gebrauchen ist, nicht einmal zu Sportzwecken, denn zum Sport sei auch in der Seide Platz genug.

Nach der Nichts verkaufen, an den er will, unerschütterlich an die Nazis. Die Erläuterungen, daß durch weiteres Abwarten oder Abkündigung günstiger Kaufangebote die Stadt nur geschädigt würde, begründete er als Propaganda. Nachdem er eine Weile mit den Herren Hausbesitzer in trauter Harmonie geredet, begann Günther, „auszusprechen“ zu reden, um darzutun, warum die Kommunisten auf keinen Fall zustimmen könnten. Die

Stadt habe - so meinte Günther wirklich maßgebend die Beschäftigung, allen erwerbenden Grund und Boden in ihren Besitz zu bringen. Schlagfertig schloß der Vertreter der Bemerkung ein:

„Also müssen wir die Brandberge aufkaufen!“

Günther stotterte darauf etwas über Umblöhen der Substanz und die Beschäftigung der Stadt für Wohnungszwecke zu sorgen. Doch nach der Erwerb von Grund und Boden gehört, scheint diesem großen Kompromiss unbekannt zu sein. Wegen des Ausdrucks, daß die Wehag die Bürgerloos durch Wucherpreise auszubieten, erhielt er einen Ordnungsruf, den seine Freunde mit dem üblichen Wechsel quittierten.

Der Grundbesitzer des Magistrats, Stadtpunkt Siedler, wandte sich kurz aber energisch gegen die von dem Hausbesitzervertreter aufgestellte Bedingung, daß es sich bei dem Anlauf des Geländes um ein „Wohngelände“ handle. Das Ganze sei nichts anderes als eine städtische Baugelände Angelegenheit von allergeringster Bedeutung. Es solle durch den Anlauf vergrößert werden, daß die Stadt einmal bei ihrer Ausdehnung

Wie kommunale Grundbesitzpolitik aussehen muß

Stadtrat Wille (Soz.) stellte fest, daß der vom Magistrat nunmehr in Beschluß gebrachte Finanzierungsplan überstimme mit den Bestimmungen, wie sie von der sozialdemokratischen Fraktion von vornherein gemacht worden seien. Aus diesem Grunde könne dem Anlauf ohne Bedenken zugestimmt werden. Wer wolle nicht so weit gehen, anzunehmen, daß die für den Anlauf erforderliche Million im Falle der Ablehnung etwa für Unterhaltung der Emmerlooschen vertrieben würde. Die Sozialdemokraten wollen, daß alles Kauf sei, lassen um

der Bodenbesetzung entgegenzuwirken.

Wenn bei die finanzielle und wirtschaftliche Lage im Augenblick nicht besonders günstig, aber über die Not von heute dürfe man sich das Morgen nicht vergessen! Großzügige Stadtpolitik verlange, daß aller erreichbare Grund und Boden der Allgemeinheit gelte. Auch der Zeitpunkt des Anlaufs sei nicht zu vernachlässigen, denn mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage würden auch die Grundstückspreise wieder steigen. Dem Einwand des kommunalistischen Abgeordneten, daß durch den Grundbesitzanlauf die Wohnungsmietern nicht im geringsten gehindert würde, bezeugte er mit der nicht zu erschütternden Feststellung, daß Bauern unter allen Umständen den Wohnungsmarkt entlaste.

Ganz gleich vor, der Bauwerk wird bestellt.

Wenn der Magistrat geeignetes Gelände zu angemessenen Preisen zur Verfügung stellen, würde die Qualität gefördert. Auch der Einwand, daß der Stadt neue Lasten erwüchsen, sei hinfällig. Eine Gemeinde, die ohne Schulden arbeite, besitze das beste Geschick zu stark. Die sozialdemokratische Fraktion sei jederzeit bereit, vor ihren Wählern ihre Haltung zu begründen.

Stadtrat Garmowski (Naz.) mußte er wieder den Tribünenplatz mißhandeln, bevor er die Zustimmung seiner Dreimännerfraktion erklärte. - Stadtrat Dr. Hirsch (Bürgerloos) wies in höchsten Tönen die Verdrängung der Brandberge, um den Umfall des Bürgerloos zu begründen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Transaktion sei für die Stadt von Bedeutung. Erhaben konnte er zeigen, wenn das Ausfalljahr nach der Seide in dritte Hand geriete.

Am Ende des Geländes unter allen Umständen zu hindern, beantragten die Kommunisten zweite Besatzung. Ihre 15 Stimmen reichten aber nicht aus. Nach Ablehnung eines Antrages Schmidt (Volksrechtspartei), der wie die Kommunisten auch immer etwas herumzureden hat, wurde in namentlicher Abstimmung der An-

lauf der Brandberge mit 32 gegen 23 Stimmen beschlossen.

Die Brüde über die Reimbäcker wird gebaut.

Da man geteilt so schon beim Reben war, wurde auch über den Abbruch eines Vertrages mit der Firma Hüll u. Co. lang und breit debattiert. Während Stadtrat Hirsch die Zustimmung des Bürgerloos zum Ausbruch brachte, wandte sich der Führer der Hausbesitzer auch hier wieder gegen die Vorlage mit der Motivierung, daß das persönliche Eigentumsrecht des Bürgers nicht gemindert werden dürfe. Stadtrat Garmowski ließ sich die günstige Gelegenheit, eine Attege gegen die Warenhäuser und die Juden zu reiten, nicht entgehen. Wegen seiner frechen Redensart: „Unsere Verfassung ist nicht mehr als ein Stück Papier“, erhielt er vom Vorsitz der Suite einen Ordnungsruf.

Stadtrat Dr. Hüller verteidigte die Magistratsvorlage insbesondere dem Standpunkt des Vertriebes des Reimbäckers. Man könne es nur begrüßen, wenn die Stadt ohne einen Vermittler die Verkehrsverhältnisse in der Innenstadt besser stellen könne. Dem Willen der Starke entgegen, daß das auch mit Hilfe des städtischen Geldes möglich sei. Der Magistrat hätte hierin ein eben solches Ringen zu zeigen, wie es sich haben sollen, wie bei dem Anlauf der Brandberge (Schalende Weiterer).

Auch hier fiel es der kommunalistischen Fraktion

Marie Wadwig gestorben.

Eine treue, energische Kämpferin, für die Sache des Proletariats ging dahin: Marie Wadwig, der hallischen Arbeiterkraft durch ihre Tätigkeit in der Arbeiterwohlfahrt im Besitz bekannt, ist am Sonntagmorgen im Friedrichshagen-Friedhof in Dresden an einem Gehirnschlag gestorben. Sie hat ein Alter von 65 Jahren und 10 Monaten erreicht.

Immer, sich so zu entscheiden, wie das Interesse des Gesamtvolkes es erfordert. Der Kommunist Götzein bewährte den Vertragserfüllung als übliche Demagogie. Das gemeinte an der Vorlage ist, daß sie mit solch Wägen arbeite. Die kommunalistische Fraktion wurde dem Vertragserfüllung nur zustimmen, wenn der Unternehmer verpflichtet würde die Seidenunterstützung bei vollem Lohnausgleich anzuerkennen und keinerlei Anfordern zu stellen.

Stadtrat Kidel (Soz.) wandte sich gegen die hinterhältigen Angriffe, die der Kommunist Götzein gegen Juden und Sozialisten gerichtet hatte und legte die Gründe dar, die die sozialdemokratische Fraktion zur Zustimmung bewegen haben. Gegenüber der kommunalistischen Forderung bemerkte er, daß die Regelung der Arbeitszeit eine Angelegenheit der Arbeiterwohlfahrt sei. Obwohl die Kommunisten mit ihrer Forderung absahen, stimmten sie doch, wenn auch widerwillig, aus leicht erkennbaren Gründen dem Vertragserfüllung zu.

Stadtrat Sorgenfrei berichtete dann über

Hitler in tausend Aengsten

Überall hat die Sozialdemokratie den Vormarsch gegen das Terrorregiment der Nazis angetreten. Die Auftritte und Versammlungen der SPD. finden in allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung lebhaft Zustimmung. Sorgt dafür, daß die für Sonntag, den 30. November, geplante Antifaschisten-Demonstration wird ein

Massenaufmarsch der hallischen Arbeiter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219301125-16/fragment/page=0003

Kommunistische Schandtatzen gegen Arbeitskollegen Strengverhuche in Leuna-Versammlungen

Mißgluckte Streikhege der A.G.D. Die Gewerkschaftsfunktionäre sollten niedergeschlagen werden

In der Beschlusseinfahrung der organisierten Leunawerker in Halle am Sonntag machten sich zum ersten Male die Strengkolonnen der kommunistischen Erwerbslosen bemerkbar. Es ist erwiesen, da die kommunistischen Funktionäre der A.G.D. ihre Leuna-Aktivisten nach der Eraffung der Versammlung sammeln und zu den Erwerbslosen, die unter Führung des bezugslosen Franke im Vorkamman standen, drängten. Mit Hilfe dieser Vertretungsmanahmen kam etwa 30 bis 40 Erwerbslose in die Versammlung. Der Kollege Walter konnte seinen Bericht ungehindert geben. In der Diskussion erging sich der erste Redner, der Reichstagsabgeordnete Hoffmann, in allerstimmten Beschlussungen der Gewerkschaftsfunktionäre. Obwohl dem dem nächsten Redner das Wort erteilt wurde, nite dieser die Hege nicht aus, sondern sich Hoffmann weiter rzteten, der mit seinen verheerenden Nebenartzen eine laute Pogromstimmung schuf.

Während der Diskussion lie Hoffmann völlig unbesorgt abstimmen, da die Gewerkschaftsfunktionäre in der Diskussion nicht zu Wort kommen dürften. Nachdem drei Redner der A.G.D. gesprochen hatten, darunter einer, der den wostigen Antrag stellte, die Leunawerker solle entsprechend der Beschlusse der A.G.D., am Sonntag nach 9 Uhr vor das Direktionsgebude gehen, lie Hoffmann auch zu gleicher Zeit über diesen Antrag abstimmen. Der Antragsteller war ein gewisser Jigmann, den man sich extra als Erwerbslosen befehlt hatte. Jigmann ist schon 1928 aus dem Werk entlassen worden. Als dann dem Kollegen Zentgen vom Deutschen Metallarbeiterverband das

Wort erteilt wurde, um den Stubfann Hoffmann zu widerlegen, hat Hoffmann mit seinem Spracherbe die Versammlung etwa 10 Minuten lang bezugslos gehalten, da der Kollege Walter die Versammlung abbrechen müsste. Die freien Gewerkschaften hatten nach dem eine Rede gehalten, in der zum Ausdruck kam, da die Leunawerker nicht gefährt werden könnten vor den Bestreben der Arbeiterbewegung, wenn die Gewerkschaften die organisierten Leunawerker in Halle itramm zusammenfassen, um so ihren Willen auch in den Versammlungen gegen die kommunistischen Erwerbslosen durchsetzen zu können.

Wie ermortet, ist am Montagfruh der Beschlusse der Demonstration und zum Streik der A.G.D. kein Arbeiter der Leunawerker gefolgt. Ein Leunawerker war alles, was sich, obwohl Kaufleute von Hamburg mit der Aufzugung sofort in den Streik zu treten, bereit worden waren. Weiterhin waren Fasungen begeben worden, indem man die Unterdrift des Betriebsrates unter einen Spangittel gelegt hatte. Rein Leunawerker sind herauf gekommen.

Das sollte in Durzenberg nun weiter fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck hatte man von Altantrif, Verleugung, Lügen, Gottlob usw. die kommunistischen Redaktionen nach Durzenberg kommunistisch und mit extra mit einer Truppe von 200 erwerbslosen irrefuhrten Arbeiter angetreten.

Die Erwerbslosen befehlen das Versammlungsgelande zu verlassen. Es gelang ihnen jedoch nicht, die glänzend verlaufene Versammlung zu hören, weil die Leunawerker von den

Männern der Kommunisten genau unterrichtet war. Die Erwerbslosen, die sich von den Führern der A.G.D. nach Durzenberg hatten bewegen lassen, haben den Leunawerker sowohl wie den Betriebsratsmitgliedern des Leunawerkes während der Versammlung mitgeteilt, da der Reichstagsabgeordnete Hoffmann an einige Kommunisten den Auftrag erteilt hat, die Kollegen Walter, Diez und den Kollegen Fischer vom Fabrikarbeiterverband nach Schilf der Versammlung abzuhalten, um so ungehindert ihren Plan durchführen zu können. Weiterhin bestand die Absicht, die genannten Genossen vor ihren Wohnungen abzulauern, wenn sie doch von Durzenberg wegkommen sollten, um dort in der Nacht überfallen zu können.

An die Leunawerker ergab deshalb der Ruf nach dem auch in Durzenberg wieder die Versammlung, die von etwa 400 Leunawerker befehlen war, mit circa 300 gegen nur 6 Stimmen bei Entfaltung des Betriebsrates zustimmte. Der Vorsitzende des Betriebsrates, um so ungehindert zum Durchbruch, damit der kommunistische Redner seinen Plan für weitere Gewalttaten genommen wird. Die organisierte Arbeiterkraft mu es absehen, sich mit solchen Straftaten in forperliche Auseinandersetzungen einzulassen. für sie gibt es nur

einen Sieger, das Unternehmertum!

grund; denn die Winderung des Einkommens durch Lohnsenkung und durch Arbeitszeitverlängerung dürfte in den meisten Fällen neben einer auf die groten Schwierigkeiten bei der Arbeiterfuhrung selbst stehen.

Die Arbeitszeiterhöhung glaubt das Unternehmertum also bereit zu sein wie gewohnt zu haben. Auch hier war der beste Bundesgenosse für das Unternehmertum die Reichsregierung. Sie hat für Arbeitszeiterhöhung nichts übrig.

In Amerika, dessen Unternehmer auch etwas von der Wirtschaft verstehen, wird die Forderung nach Arbeitszeiterhöhung nicht so achlos beiseite geschoben wie bei uns. Dort sprach sich im Oktober eine 668 Betriebe umfassende Arbeitgebervereinigung der Schenckindustrie für eine 44-Stundenwoche aus und begründete die 5-Tage-Woche als "das einzige Definitive" gegen die bestehende Unterproduktion und Arbeitslosigkeit. Bei einer durchgehenden Produktion und wachsenden Konsumkraft gesteigerter Produktion und damit bei einer moglichsten Konkurrenz fohre, so heit es, die Unternehmer nicht mehr gewinnbringend arbeiten, "sollt wenn die Löhne der Arbeiter noch weiter herabgesetzt würden". Die Arbeitslosigkeit wird als die grote Gefahr für — Unternehmertum bezeichnet.

Den Förderungen, die zur Zeit an den von der Arbeitslosigkeit heimgeleiteten wirtschaftlichen Maschinen vert werden, mu und wird die Vergeltung folgen. Die Arbeitslosenzeit wird eines Tages auch das Unternehmertum anfallen.

Preisabbau um 0,5 Prozent.

Weder die Löhne wurden um 8 Prozent herabgesetzt.

Der Grohandelsindex ist für die Woche vom 18. November von 120,5 auf 120,1 zurückgegangen. Die Abflachung beträgt diesmal 0,5 Prozent. Bei den Agrarprodukten ist ein Rückgang um 1 Prozent (von 112,9 auf 111,8) festzustellen, bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren liegt eine Erhöhung von 112,9 auf 113,3 (plus 0,4 Prozent) vor. Hier liegt sich in der Gesamtheit die Erhöhung der Gesamtpreise aus. Die industriellen Fertigerwaren gingen um 0,4 Prozent (von 145,1 auf 144,5) zurück. Der Index für Produktionsmittel senkte sich von 136,3 auf 135,8 (0,4 Proz.), der Index für Konsumgüter dagegen um 0,5 Prozent (von 151,7 auf 151).

Rundfunk-Programm.

- Leipzig
11.45: Biele und Bielefelder. 12: Christentum (Schallplatten). 12.55: Stauer. 13: Wetter. 13.55: Biele und Bielefelder. 14: Biele und Bielefelder. 14.55: Biele und Bielefelder. 15: Biele und Bielefelder. 15.55: Biele und Bielefelder. 16: Biele und Bielefelder. 16.55: Biele und Bielefelder. 17: Biele und Bielefelder. 17.55: Biele und Bielefelder. 18: Biele und Bielefelder. 18.55: Biele und Bielefelder. 19: Biele und Bielefelder. 19.55: Biele und Bielefelder. 20: Biele und Bielefelder. 20.55: Biele und Bielefelder. 21: Biele und Bielefelder. 21.55: Biele und Bielefelder. 22: Biele und Bielefelder. 22.55: Biele und Bielefelder. 23: Biele und Bielefelder. 23.55: Biele und Bielefelder. 24: Biele und Bielefelder. 24.55: Biele und Bielefelder. 25: Biele und Bielefelder. 25.55: Biele und Bielefelder. 26: Biele und Bielefelder. 26.55: Biele und Bielefelder. 27: Biele und Bielefelder. 27.55: Biele und Bielefelder. 28: Biele und Bielefelder. 28.55: Biele und Bielefelder. 29: Biele und Bielefelder. 29.55: Biele und Bielefelder. 30: Biele und Bielefelder. 30.55: Biele und Bielefelder. 31: Biele und Bielefelder. 31.55: Biele und Bielefelder. 32: Biele und Bielefelder. 32.55: Biele und Bielefelder. 33: Biele und Bielefelder. 33.55: Biele und Bielefelder. 34: Biele und Bielefelder. 34.55: Biele und Bielefelder. 35: Biele und Bielefelder. 35.55: Biele und Bielefelder. 36: Biele und Bielefelder. 36.55: Biele und Bielefelder. 37: Biele und Bielefelder. 37.55: Biele und Bielefelder. 38: Biele und Bielefelder. 38.55: Biele und Bielefelder. 39: Biele und Bielefelder. 39.55: Biele und Bielefelder. 40: Biele und Bielefelder. 40.55: Biele und Bielefelder. 41: Biele und Bielefelder. 41.55: Biele und Bielefelder. 42: Biele und Bielefelder. 42.55: Biele und Bielefelder. 43: Biele und Bielefelder. 43.55: Biele und Bielefelder. 44: Biele und Bielefelder. 44.55: Biele und Bielefelder. 45: Biele und Bielefelder. 45.55: Biele und Bielefelder. 46: Biele und Bielefelder. 46.55: Biele und Bielefelder. 47: Biele und Bielefelder. 47.55: Biele und Bielefelder. 48: Biele und Bielefelder. 48.55: Biele und Bielefelder. 49: Biele und Bielefelder. 49.55: Biele und Bielefelder. 50: Biele und Bielefelder. 50.55: Biele und Bielefelder. 51: Biele und Bielefelder. 51.55: Biele und Bielefelder. 52: Biele und Bielefelder. 52.55: Biele und Bielefelder. 53: Biele und Bielefelder. 53.55: Biele und Bielefelder. 54: Biele und Bielefelder. 54.55: Biele und Bielefelder. 55: Biele und Bielefelder. 55.55: Biele und Bielefelder. 56: Biele und Bielefelder. 56.55: Biele und Bielefelder. 57: Biele und Bielefelder. 57.55: Biele und Bielefelder. 58: Biele und Bielefelder. 58.55: Biele und Bielefelder. 59: Biele und Bielefelder. 59.55: Biele und Bielefelder. 60: Biele und Bielefelder. 60.55: Biele und Bielefelder. 61: Biele und Bielefelder. 61.55: Biele und Bielefelder. 62: Biele und Bielefelder. 62.55: Biele und Bielefelder. 63: Biele und Bielefelder. 63.55: Biele und Bielefelder. 64: Biele und Bielefelder. 64.55: Biele und Bielefelder. 65: Biele und Bielefelder. 65.55: Biele und Bielefelder. 66: Biele und Bielefelder. 66.55: Biele und Bielefelder. 67: Biele und Bielefelder. 67.55: Biele und Bielefelder. 68: Biele und Bielefelder. 68.55: Biele und Bielefelder. 69: Biele und Bielefelder. 69.55: Biele und Bielefelder. 70: Biele und Bielefelder. 70.55: Biele und Bielefelder. 71: Biele und Bielefelder. 71.55: Biele und Bielefelder. 72: Biele und Bielefelder. 72.55: Biele und Bielefelder. 73: Biele und Bielefelder. 73.55: Biele und Bielefelder. 74: Biele und Bielefelder. 74.55: Biele und Bielefelder. 75: Biele und Bielefelder. 75.55: Biele und Bielefelder. 76: Biele und Bielefelder. 76.55: Biele und Bielefelder. 77: Biele und Bielefelder. 77.55: Biele und Bielefelder. 78: Biele und Bielefelder. 78.55: Biele und Bielefelder. 79: Biele und Bielefelder. 79.55: Biele und Bielefelder. 80: Biele und Bielefelder. 80.55: Biele und Bielefelder. 81: Biele und Bielefelder. 81.55: Biele und Bielefelder. 82: Biele und Bielefelder. 82.55: Biele und Bielefelder. 83: Biele und Bielefelder. 83.55: Biele und Bielefelder. 84: Biele und Bielefelder. 84.55: Biele und Bielefelder. 85: Biele und Bielefelder. 85.55: Biele und Bielefelder. 86: Biele und Bielefelder. 86.55: Biele und Bielefelder. 87: Biele und Bielefelder. 87.55: Biele und Bielefelder. 88: Biele und Bielefelder. 88.55: Biele und Bielefelder. 89: Biele und Bielefelder. 89.55: Biele und Bielefelder. 90: Biele und Bielefelder. 90.55: Biele und Bielefelder. 91: Biele und Bielefelder. 91.55: Biele und Bielefelder. 92: Biele und Bielefelder. 92.55: Biele und Bielefelder. 93: Biele und Bielefelder. 93.55: Biele und Bielefelder. 94: Biele und Bielefelder. 94.55: Biele und Bielefelder. 95: Biele und Bielefelder. 95.55: Biele und Bielefelder. 96: Biele und Bielefelder. 96.55: Biele und Bielefelder. 97: Biele und Bielefelder. 97.55: Biele und Bielefelder. 98: Biele und Bielefelder. 98.55: Biele und Bielefelder. 99: Biele und Bielefelder. 99.55: Biele und Bielefelder. 100: Biele und Bielefelder. 100.55: Biele und Bielefelder. 101: Biele und Bielefelder. 101.55: Biele und Bielefelder. 102: Biele und Bielefelder. 102.55: Biele und Bielefelder. 103: Biele und Bielefelder. 103.55: Biele und Bielefelder. 104: Biele und Bielefelder. 104.55: Biele und Bielefelder. 105: Biele und Bielefelder. 105.55: Biele und Bielefelder. 106: Biele und Bielefelder. 106.55: Biele und Bielefelder. 107: Biele und Bielefelder. 107.55: Biele und Bielefelder. 108: Biele und Bielefelder. 108.55: Biele und Bielefelder. 109: Biele und Bielefelder. 109.55: Biele und Bielefelder. 110: Biele und Bielefelder. 110.55: Biele und Bielefelder. 111: Biele und Bielefelder. 111.55: Biele und Bielefelder. 112: Biele und Bielefelder. 112.55: Biele und Bielefelder. 113: Biele und Bielefelder. 113.55: Biele und Bielefelder. 114: Biele und Bielefelder. 114.55: Biele und Bielefelder. 115: Biele und Bielefelder. 115.55: Biele und Bielefelder. 116: Biele und Bielefelder. 116.55: Biele und Bielefelder. 117: Biele und Bielefelder. 117.55: Biele und Bielefelder. 118: Biele und Bielefelder. 118.55: Biele und Bielefelder. 119: Biele und Bielefelder. 119.55: Biele und Bielefelder. 120: Biele und Bielefelder. 120.55: Biele und Bielefelder. 121: Biele und Bielefelder. 121.55: Biele und Bielefelder. 122: Biele und Bielefelder. 122.55: Biele und Bielefelder. 123: Biele und Bielefelder. 123.55: Biele und Bielefelder. 124: Biele und Bielefelder. 124.55: Biele und Bielefelder. 125: Biele und Bielefelder. 125.55: Biele und Bielefelder. 126: Biele und Bielefelder. 126.55: Biele und Bielefelder. 127: Biele und Bielefelder. 127.55: Biele und Bielefelder. 128: Biele und Bielefelder. 128.55: Biele und Bielefelder. 129: Biele und Bielefelder. 129.55: Biele und Bielefelder. 130: Biele und Bielefelder. 130.55: Biele und Bielefelder. 131: Biele und Bielefelder. 131.55: Biele und Bielefelder. 132: Biele und Bielefelder. 132.55: Biele und Bielefelder. 133: Biele und Bielefelder. 133.55: Biele und Bielefelder. 134: Biele und Bielefelder. 134.55: Biele und Bielefelder. 135: Biele und Bielefelder. 135.55: Biele und Bielefelder. 136: Biele und Bielefelder. 136.55: Biele und Bielefelder. 137: Biele und Bielefelder. 137.55: Biele und Bielefelder. 138: Biele und Bielefelder. 138.55: Biele und Bielefelder. 139: Biele und Bielefelder. 139.55: Biele und Bielefelder. 140: Biele und Bielefelder. 140.55: Biele und Bielefelder. 141: Biele und Bielefelder. 141.55: Biele und Bielefelder. 142: Biele und Bielefelder. 142.55: Biele und Bielefelder. 143: Biele und Bielefelder. 143.55: Biele und Bielefelder. 144: Biele und Bielefelder. 144.55: Biele und Bielefelder. 145: Biele und Bielefelder. 145.55: Biele und Bielefelder. 146: Biele und Bielefelder. 146.55: Biele und Bielefelder. 147: Biele und Bielefelder. 147.55: Biele und Bielefelder. 148: Biele und Bielefelder. 148.55: Biele und Bielefelder. 149: Biele und Bielefelder. 149.55: Biele und Bielefelder. 150: Biele und Bielefelder. 150.55: Biele und Bielefelder. 151: Biele und Bielefelder. 151.55: Biele und Bielefelder. 152: Biele und Bielefelder. 152.55: Biele und Bielefelder. 153: Biele und Bielefelder. 153.55: Biele und Bielefelder. 154: Biele und Bielefelder. 154.55: Biele und Bielefelder. 155: Biele und Bielefelder. 155.55: Biele und Bielefelder. 156: Biele und Bielefelder. 156.55: Biele und Bielefelder. 157: Biele und Bielefelder. 157.55: Biele und Bielefelder. 158: Biele und Bielefelder. 158.55: Biele und Bielefelder. 159: Biele und Bielefelder. 159.55: Biele und Bielefelder. 160: Biele und Bielefelder. 160.55: Biele und Bielefelder. 161: Biele und Bielefelder. 161.55: Biele und Bielefelder. 162: Biele und Bielefelder. 162.55: Biele und Bielefelder. 163: Biele und Bielefelder. 163.55: Biele und Bielefelder. 164: Biele und Bielefelder. 164.55: Biele und Bielefelder. 165: Biele und Bielefelder. 165.55: Biele und Bielefelder. 166: Biele und Bielefelder. 166.55: Biele und Bielefelder. 167: Biele und Bielefelder. 167.55: Biele und Bielefelder. 168: Biele und Bielefelder. 168.55: Biele und Bielefelder. 169: Biele und Bielefelder. 169.55: Biele und Bielefelder. 170: Biele und Bielefelder. 170.55: Biele und Bielefelder. 171: Biele und Bielefelder. 171.55: Biele und Bielefelder. 172: Biele und Bielefelder. 172.55: Biele und Bielefelder. 173: Biele und Bielefelder. 173.55: Biele und Bielefelder. 174: Biele und Bielefelder. 174.55: Biele und Bielefelder. 175: Biele und Bielefelder. 175.55: Biele und Bielefelder. 176: Biele und Bielefelder. 176.55: Biele und Bielefelder. 177: Biele und Bielefelder. 177.55: Biele und Bielefelder. 178: Biele und Bielefelder. 178.55: Biele und Bielefelder. 179: Biele und Bielefelder. 179.55: Biele und Bielefelder. 180: Biele und Bielefelder. 180.55: Biele und Bielefelder. 181: Biele und Bielefelder. 181.55: Biele und Bielefelder. 182: Biele und Bielefelder. 182.55: Biele und Bielefelder. 183: Biele und Bielefelder. 183.55: Biele und Bielefelder. 184: Biele und Bielefelder. 184.55: Biele und Bielefelder. 185: Biele und Bielefelder. 185.55: Biele und Bielefelder. 186: Biele und Bielefelder. 186.55: Biele und Bielefelder. 187: Biele und Bielefelder. 187.55: Biele und Bielefelder. 188: Biele und Bielefelder. 188.55: Biele und Bielefelder. 189: Biele und Bielefelder. 189.55: Biele und Bielefelder. 190: Biele und Bielefelder. 190.55: Biele und Bielefelder. 191: Biele und Bielefelder. 191.55: Biele und Bielefelder. 192: Biele und Bielefelder. 192.55: Biele und Bielefelder. 193: Biele und Bielefelder. 193.55: Biele und Bielefelder. 194: Biele und Bielefelder. 194.55: Biele und Bielefelder. 195: Biele und Bielefelder. 195.55: Biele und Bielefelder. 196: Biele und Bielefelder. 196.55: Biele und Bielefelder. 197: Biele und Bielefelder. 197.55: Biele und Bielefelder. 198: Biele und Bielefelder. 198.55: Biele und Bielefelder. 199: Biele und Bielefelder. 199.55: Biele und Bielefelder. 200: Biele und Bielefelder. 200.55: Biele und Bielefelder. 201: Biele und Bielefelder. 201.55: Biele und Bielefelder. 202: Biele und Bielefelder. 202.55: Biele und Bielefelder. 203: Biele und Bielefelder. 203.55: Biele und Bielefelder. 204: Biele und Bielefelder. 204.55: Biele und Bielefelder. 205: Biele und Bielefelder. 205.55: Biele und Bielefelder. 206: Biele und Bielefelder. 206.55: Biele und Bielefelder. 207: Biele und Bielefelder. 207.55: Biele und Bielefelder. 208: Biele und Bielefelder. 208.55: Biele und Bielefelder. 209: Biele und Bielefelder. 209.55: Biele und Bielefelder. 210: Biele und Bielefelder. 210.55: Biele und Bielefelder. 211: Biele und Bielefelder. 211.55: Biele und Bielefelder. 212: Biele und Bielefelder. 212.55: Biele und Bielefelder. 213: Biele und Bielefelder. 213.55: Biele und Bielefelder. 214: Biele und Bielefelder. 214.55: Biele und Bielefelder. 215: Biele und Bielefelder. 215.55: Biele und Bielefelder. 216: Biele und Bielefelder. 216.55: Biele und Bielefelder. 217: Biele und Bielefelder. 217.55: Biele und Bielefelder. 218: Biele und Bielefelder. 218.55: Biele und Bielefelder. 219: Biele und Bielefelder. 219.55: Biele und Bielefelder. 220: Biele und Bielefelder. 220.55: Biele und Bielefelder. 221: Biele und Bielefelder. 221.55: Biele und Bielefelder. 222: Biele und Bielefelder. 222.55: Biele und Bielefelder. 223: Biele und Bielefelder. 223.55: Biele und Bielefelder. 224: Biele und Bielefelder. 224.55: Biele und Bielefelder. 225: Biele und Bielefelder. 225.55: Biele und Bielefelder. 226: Biele und Bielefelder. 226.55: Biele und Bielefelder. 227: Biele und Bielefelder. 227.55: Biele und Bielefelder. 228: Biele und Bielefelder. 228.55: Biele und Bielefelder. 229: Biele und Bielefelder. 229.55: Biele und Bielefelder. 230: Biele und Bielefelder. 230.55: Biele und Bielefelder. 231: Biele und Bielefelder. 231.55: Biele und Bielefelder. 232: Biele und Bielefelder. 232.55: Biele und Bielefelder. 233: Biele und Bielefelder. 233.55: Biele und Bielefelder. 234: Biele und Bielefelder. 234.55: Biele und Bielefelder. 235: Biele und Bielefelder. 235.55: Biele und Bielefelder. 236: Biele und Bielefelder. 236.55: Biele und Bielefelder. 237: Biele und Bielefelder. 237.55: Biele und Bielefelder. 238: Biele und Bielefelder. 238.55: Biele und Bielefelder. 239: Biele und Bielefelder. 239.55: Biele und Bielefelder. 240: Biele und Bielefelder. 240.55: Biele und Bielefelder. 241: Biele und Bielefelder. 241.55: Biele und Bielefelder. 242: Biele und Bielefelder. 242.55: Biele und Bielefelder. 243: Biele und Bielefelder. 243.55: Biele und Bielefelder. 244: Biele und Bielefelder. 244.55: Biele und Bielefelder. 245: Biele und Bielefelder. 245.55: Biele und Bielefelder. 246: Biele und Bielefelder. 246.55: Biele und Bielefelder. 247: Biele und Bielefelder. 247.55: Biele und Bielefelder. 248: Biele und Bielefelder. 248.55: Biele und Bielefelder. 249: Biele und Bielefelder. 249.55: Biele und Bielefelder. 250: Biele und Bielefelder. 250.55: Biele und Bielefelder. 251: Biele und Bielefelder. 251.55: Biele und Bielefelder. 252: Biele und Bielefelder. 252.55: Biele und Bielefelder. 253: Biele und Bielefelder. 253.55: Biele und Bielefelder. 254: Biele und Bielefelder. 254.55: Biele und Bielefelder. 255: Biele und Bielefelder. 255.55: Biele und Bielefelder. 256: Biele und Bielefelder. 256.55: Biele und Bielefelder. 257: Biele und Bielefelder. 257.55: Biele und Bielefelder. 258: Biele und Bielefelder. 258.55: Biele und Bielefelder. 259: Biele und Bielefelder. 259.55: Biele und Bielefelder. 260: Biele und Bielefelder. 260.55: Biele und Bielefelder. 261: Biele und Bielefelder. 261.55: Biele und Bielefelder. 262: Biele und Bielefelder. 262.55: Biele und Bielefelder. 263: Biele und Bielefelder. 263.55: Biele und Bielefelder. 264: Biele und Bielefelder. 264.55: Biele und Bielefelder. 265: Biele und Bielefelder. 265.55: Biele und Bielefelder. 266: Biele und Bielefelder. 266.55: Biele und Bielefelder. 267: Biele und Bielefelder. 267.55: Biele und Bielefelder. 268: Biele und Bielefelder. 268.55: Biele und Bielefelder. 269: Biele und Bielefelder. 269.55: Biele und Bielefelder. 270: Biele und Bielefelder. 270.55: Biele und Bielefelder. 271: Biele und Bielefelder. 271.55: Biele und Bielefelder. 272: Biele und Bielefelder. 272.55: Biele und Bielefelder. 273: Biele und Bielefelder. 273.55: Biele und Bielefelder. 274: Biele und Bielefelder. 274.55: Biele und Bielefelder. 275: Biele und Bielefelder. 275.55: Biele und Bielefelder. 276: Biele und Bielefelder. 276.55: Biele und Bielefelder. 277: Biele und Bielefelder. 277.55: Biele und Bielefelder. 278: Biele und Bielefelder. 278.55: Biele und Bielefelder. 279: Biele und Bielefelder. 279.55: Biele und Bielefelder. 280: Biele und Bielefelder. 280.55: Biele und Bielefelder. 281: Biele und Bielefelder. 281.55: Biele und Bielefelder. 282: Biele und Bielefelder. 282.55: Biele und Bielefelder. 283: Biele und Bielefelder. 283.55: Biele und Bielefelder. 284: Biele und Bielefelder. 284.55: Biele und Bielefelder. 285: Biele und Bielefelder. 285.55: Biele und Bielefelder. 286: Biele und Bielefelder. 286.55: Biele und Bielefelder. 287: Biele und Bielefelder. 287.55: Biele und Bielefelder. 288: Biele und Bielefelder. 288.55: Biele und Bielefelder. 289: Biele und Bielefelder. 289.55: Biele und Bielefelder. 290: Biele und Bielefelder. 290.55: Biele und Bielefelder. 291: Biele und Bielefelder. 291.55: Biele und Bielefelder. 292: Biele und Bielefelder. 292.55: Biele und Bielefelder. 293: Biele und Bielefelder. 293.55: Biele und Bielefelder. 294: Biele und Bielefelder. 294.55: Biele und Bielefelder. 295: Biele und Bielefelder. 295.55: Biele und Bielefelder. 296: Biele und Bielefelder. 296.55: Biele und Bielefelder. 297: Biele und Bielefelder. 297.55: Biele und Bielefelder. 298: Biele und Bielefelder. 298.55: Biele und Bielefelder. 299: Biele und Bielefelder. 299.55: Biele und Bielefelder. 300: Biele und Bielefelder. 300.55: Biele und Bielefelder. 301: Biele und Bielefelder. 301.55: Biele und Bielefelder. 302: Biele und Bielefelder. 302.55: Biele und Bielefelder. 303: Biele und Bielefelder. 303.55: Biele und Bielefelder. 304: Biele und Bielefelder. 304.55: Biele und Bielefelder. 305: Biele und Bielefelder. 305.55: Biele und Bielefelder. 306: Biele und Bielefelder. 306.55: Biele und Bielefelder. 307: Biele und Bielefelder. 307.55: Biele und Bielefelder. 308: Biele und Bielefelder. 308.55: Biele und Bielefelder. 309: Biele und Bielefelder. 309.55: Biele und Bielefelder. 310: Biele und Bielefelder. 310.55: Biele und Bielefelder. 311: Biele und Bielefelder. 311.55: Biele und Bielefelder. 312: Biele und Bielefelder. 312.55: Biele und Bielefelder. 313: Biele und Bielefelder. 313.55: Biele und Bielefelder. 314: Biele und Bielefelder. 314.55: Biele und Bielefelder. 315: Biele und Bielefelder. 315.55: Biele und Bielefelder. 316: Biele und Bielefelder. 316.55: Biele und Bielefelder. 317: Biele und Bielefelder. 317.55: Biele und Bielefelder. 318: Biele und Bielefelder. 318.55: Biele und Bielefelder. 319: Biele und Bielefelder. 319.55: Biele und Bielefelder. 320: Biele und Bielefelder. 320.55: Biele und Bielefelder. 321: Biele und Bielefelder. 321.55: Biele und Bielefelder. 322: Biele und Bielefelder. 322.55: Biele und Bielefelder. 323: Biele und Bielefelder. 323.55: Biele und Bielefelder. 324: Biele und Bielefelder. 324.55: Biele und Bielefelder. 325: Biele und Bielefelder. 325.55: Biele und Bielefelder. 326: Biele und Bielefelder. 326.55: Biele und Bielefelder. 327: Biele und Bielefelder. 327.55: Biele und Bielefelder. 328: Biele und Bielefelder. 328.55: Biele und Bielefelder. 329: Biele und Bielefelder. 329.55: Biele und Bielefelder. 330: Biele und Bielefelder. 330.55: Biele und Bielefelder. 331: Biele und Bielefelder. 331.55: Biele und Bielefelder. 332: Biele und Bielefelder. 332.55: Biele und Bielefelder. 333: Biele und Bielefelder. 333.55: Biele und Bielefelder. 334: Biele und Bielefelder. 334.55: Biele und Bielefelder. 335: Biele und Bielefelder. 335.55: Biele und Bielefelder. 336: Biele und Bielefelder. 336.55: Biele und Bielefelder. 337: Biele und Bielefelder. 337.55: Biele und Bielefelder. 338: Biele und Bielefelder. 338.55: Biele und Bielefelder. 339: Biele und Bielefelder. 339.55: Biele und Bielefelder. 340: Biele und Bielefelder. 340.55: Biele und Bielefelder. 341: Biele und Bielefelder. 341.55: Biele und Bielefelder. 342: Biele und Bielefelder. 342.55: Biele und Bielefelder. 343: Biele und Bielefelder. 343.55: Biele und Bielefelder. 344: Biele und Bielefelder. 344.55: Biele und Bielefelder. 345: Biele und Bielefelder. 345.55: Biele und Bielefelder. 346: Biele und Bielefelder. 346.55: Biele und Bielefelder. 347: Biele und Bielefelder. 347.55: Biele und Bielefelder. 348: Biele und Bielefelder. 348.55: Biele und Bielefelder. 349: Biele und Bielefelder. 349.55: Biele und Bielefelder. 350: Biele und Bielefelder. 350.55: Biele und Bielefelder. 351: Biele und Bielefelder. 351.55: Biele und Bielefelder. 352: Biele und Bielefelder. 352.55: Biele und Bielefelder. 353: Biele und Bielefelder. 353.55: Biele und Bielefelder. 354: Biele und Bielefelder. 354.55: Biele und Bielefelder. 355: Biele und Bielefelder. 355.55: Biele und Bielefelder. 356: Biele und Bielefelder. 356.55: Biele und Bielefelder. 357: Biele und Bielefelder. 357.55: Biele und Bielefelder. 358: Biele und Bielefelder. 358.55: Biele und Bielefelder. 359: Biele und Bielefelder. 359.55: Biele und Bielefelder. 360: Biele und Bielefelder. 360.55: Biele und Bielefelder. 361: Biele und Bielefelder. 361.55: Biele und Bielefelder. 362: Biele und Bielefelder. 362.55: Biele und Bielefelder. 363: Biele und Bielefelder. 363.55: Biele und Bielefelder. 364: Biele und Bielefelder. 364.55: Biele und Bielefelder. 365: Biele und Bielefelder. 365.55: Biele und Bielefelder. 366: Biele und Bielefelder. 366.55: Biele und Bielefelder. 367: Biele und Bielefelder. 367.55: Biele und Bielefelder. 368: Biele und Bielefelder. 368.55: Biele und Bielefelder. 369: Biele und Bielefelder. 369.55: Biele und Bielefelder. 370: Biele und Bielefelder. 370.55: Biele und Bielefelder. 371: Biele und Bielefelder. 371.55: Biele und Bielefelder. 372: Biele und Bielefelder. 372.55: Biele und Bielefelder. 373: Biele und Bielefelder. 373.55: Biele und Bielefelder. 374: Biele und Bielefelder. 374.55: Biele und Bielefelder. 375: Biele und Bielefelder. 375.55: Biele und Bielefelder. 376: Biele und Bielefelder. 376.55: Biele und Bielefelder. 377: Biele und Bielefelder. 377.55: Biele und Bielefelder. 378: Biele und Bielefelder. 378.55: Biele



Der Hausarzt



Haben Sie Grippe?

Einige Verhaltensmaßregeln, die immer noch nicht genügend beachtet werden

Regelmäßigkeit im Eintreten der kalten Jahreszeit haben wir in den letzten Jahren in Deutschland...

Die Krankheit beginnt mit mehr oder weniger hohen Fieber, allgemeiner Mattigkeit und meist heftigen katarrhialen Erscheinungen. Bekannt sind die hohen Folgen einer verheilten Grippe. Aus dem Katarrh kann eine Augenentzündung entstehen...

In einer „Grippeepidemie“ ist vorerst eine Grippe, die sich in der Grippeepidemie...

Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch. Kranke Menschen, die husten, niesen, sprechen, betreten die Krankheitskeime in ungeheuren Mengen...

Darum ergriff sich das erste Gebot, sich gegen Ansteckung zu schützen: Sollte sich in Grippeepidemie infizierte Menschenansammlungen fern, auf alle Fälle vermeide jede Berührung mit Menschen. Die allgemeinen hygienischen Regeln müssen in solchen ungesunden Zeiten besonders genau befolgt werden...

Die Vorkehrungsmaßnahmen

Ist nicht nur geboten, wenn man schon erkrankt ist und sich krank fühlt, auch ganz gesunde Menschen können Krankheitskeime bekommen, ohne selbst zu erkranken...

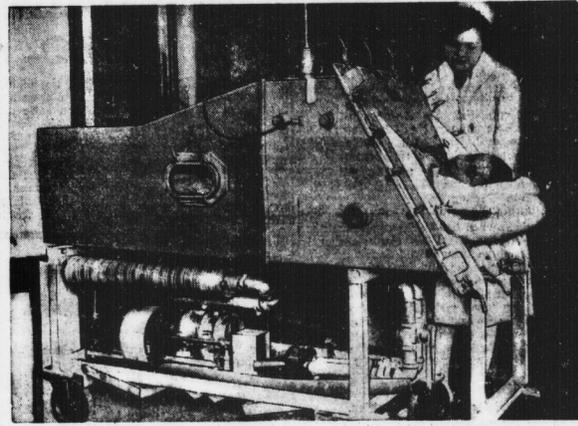
Man erkennt nicht zu allen Zeiten gleich leicht an Grippe, eine große Rolle spielt die Empfänglichkeit. Jede Erkrankung beruht auf...

Boden für eine Grippe-Erkrankung vor. So sehr man sich im Winter die Aufmerksamkeit dabei halten soll, in der Grippezeit jeden Schnupfen als Grippe zu bezeichnen, so ist es doch notwendig, jede leichte Erkältung vorzuziehen zu behandeln und vor allem sich vor Erkältung zu schützen...

Wer sich nicht erkranken will, muß vor allen Dingen Füße und Hals warmhalten!

Die arbeitende Bevölkerung, die sich im Erkältungsfall nie genug kühlen kann, muß jedoch sich gegen Erkältung durch ein warmes Halsband...

Ein Wunderwerk medizinischer Technik



Der neue Apparat für Blutmengelmessung in einem amerikanischen Hospital. Die genaue Blutmengelmessung, das sichere Krankheitsgefahrlos, das auch in Amerika in letzter Zeit ungeheuer sich verbreitet hat, veranlaßt jetzt durch eine neue Erfindung medizinischer Technik...

Rohe Apfel gegen Durchfall!

Ein neues Heilmittel gegen Säuglingsruhr!

Von Dr. med. Karl Lehmann.

Wenn Kind nicht die Stimme seines alten Dauerkrauts aus der Ruhrzeit in den Ohren: „Durchfall...“ hört, ist es, Schlimmsten, ein wenig Viehdied, was dabei etwas kumern, morgen dann wieder Zee... „Hier hier das Wort...“ dann nur zu füttern gemocht hätte, wäre der allgemeinen Beachtung der Ärzte und Gesundheitsangelegenheiten...

gemeinbefinden und die Räume bester sich reich, und mit früher unbekannter Schmelzheit vor die Genugtuung da. Dem nur zwei Tage vor die Apfelsaft nötig, dann konnte nach einer höchstens zweitägigen Lebensgefahr normale Ernährung einleiten. Rückfälle kamen bei den in Krankenhäusern kontrollierten Kindern nicht vor.

Wir wollen uns freuen, daß wir ein so billiges, medikamentenfreies, sich wirkendes, jedem sorgfältig kausiert, das den Darmkatarrh, die alte Ursache der Säuglingsruhr, so sicher und im Handumdrehen beizutreiben...

Es ist zu begreifen ist das Wiedererkranken bei allen Gummisüßes, denn noch gefährlicher als kalte Füße sind kalte Hände!

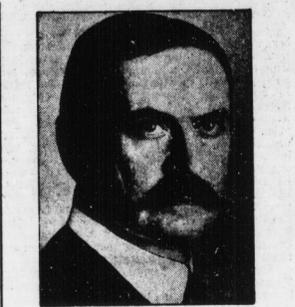
Die warme Luft darf man nicht mit offenem Mund einatmen, besonders nicht, wenn man aus einem warmen Raume kommt! Wenn man durch die Nase atmet, wird die Luft vorgewärmt, bevor sie in die Lunge strömt, darum bitte auf der Straße häufig den Mund halten, auch wenn es manchmal lächerlich fällt.

Komme man durchnäht und durchföhren nach Hause, dann ist ein heißes Getränk sehr nützlich.

Alkohol ist kein Schuttmittel gegen Grippe und auch kein Heilmittel. Alle Wunder, die ein heißer Wirt schafft, bringt ein heißer Tee auch fertig. Prüft man, daß man sich erkrankt hat, dann macht man in der ungesunden Zeit vernünftigerweise keine Grippeprobe, sondern man legt sich ins Bett und sobald sich Fieber einstellt, beginnt man sich in ärztliche Behandlung! Besondere zwei Tage Bettruhe sind oft ein langes Krankenlager!

Sehr wichtig ist in dieser Zeit eine geeignete Hauskrankenpflege. Viele Menschen verschlafen ihre Erkrankung, weil sie zu Hause keine Möglichkeit haben, eine einfache Schuttpflege zu machen. Die Krankenpflege werden aber durch die große Zahl der Erkrankten so belastet, daß es dann für schwere Fälle, die mittels der Einrichtungen des Krankenhauses brauchen, an Platz fehlt. Selbst in den von den Sozialdemokraten so oft geforderte Hauskrankenpflege noch nicht durchzuführen.

Dr. K. F.



Professor Karl Landsteiner.

verträglichkeit, die Mische, unter gewissen Umständen auch beim Blut zweier getauften Menschen, wenn es vermischt wurde, auftritt. In der dies Jahre lang andauernden Forderungsmethode er, daß man die Menschen nach der Art ihres Blutes in drei Gruppen einteilen konnte, denen später A, B und 0 noch eine vierte hinzugesetzt wurde. Das Blut der Gruppe 1, der Unterabteilung, voll seines der anderen Gruppen zusammen, das der Gruppe 4, der Unterabteilung, voll seines anderen zusammen...

Bei lebensrettenden Transfusionen kommt man nunmehr bezüglich der Verträglichkeit der Blutarten nicht mehr im Zweifel. Während sie früher dem Zufall überlassen war, prüft man sie jetzt vorher durch genaue Versuche. Man nimmt hierzu die im Handel erhältlichen Zell-Sera der Gruppen 1 und 2, bringt sie mit dem Blut des Spenders und mit dem des Empfänger für sich zusammen und erkennt nun auf der Mischung genau, ob Ausfällung eintritt oder nicht. Verträglichkeit beginnt man dann bei feinstufiger Verträglichkeit mit der Transfusion sehr vorsichtig mit kleinen Substanzmengen und beobachtet den blutigen Kranken, ob sein Fieber und sein Herz normal abklingen, dann erst beginnt man ihn die Quantitäten des gespendeten Blutes ein. So sind bei vorstehenden Arbeiten die früher bei Blutübertragungen häufigen Todesfälle ausgeschlossen.

Große Wichtigkeit haben die von Landsteiner begründeten Regeln in der Medizin erlangt, die man aus der Beobachtung von Kindern und ihrer Gruppe beurteilen kann, ob sie von einem bestimmten Menschen herkönnen können oder nicht. Eine andere praktische Auswertung haben diese Erkenntnisse bei Wasserstoffprozessen im Gefolge der Erkenntnis gefunden, daß die Blutgruppen des Vaters auf die Kinder nach den Mendelschen Gesetzen vererbt.

Medizinischer Rundblick.

Stellen der Tuberkulosebestimmung in Deutschland.

Auf je 10 000 Einwohner kommen für Selbstversuchen und Abklärung 2550 RT, Krankebestimmung 325 RT, Fürsorge 205 RT, Aufklärung 30 RT, insgesamt also 3100 RT. Dabei scheint sich der Betrag für Aufklärung zu erhöhen zu niedrig; allerdings ist gerade bei der Tuberkulose die Aufklärung schwierig und die Krankebestimmung durch Röntgen erfordern und bedingt durch die sozialen Verhältnisse. Die Stellen der Tuberkulosebestimmung betragen nach einer Berechnung, die der Regierung und Reichsanwalt (Jahres im vorigen Jahre bereits angelegt hat, bei einer Bevölkerungszahl von 63 Millionen Einwohnern in Deutschland, insgesamt rund 21 Millionen RT. Dieser Betrag würde durch alle an der Tuberkulosebestimmung beteiligten Stellen gemeinsam aufgebracht. In der Tuberkulosebestimmung beteiligen sich das Reich, die Länder, die Gemeindeverbände und die Gemeinden, außerdem die Träger der Reichsversicherung und die Fürsorgeverbände. In der Reichsversicherung sind etwa 85 Prozent der Bevölkerung einbezogen. Dabei ist diese Kostenaufstellung noch äußerst ungenau und muß als Abschätzung betrachtet werden.

Neine Stoff für die Blinden-

anfänger.

Immer noch sterben in Deutschland an Blinden-erkrankung jährlich über 4000 Menschen. Diese Zahl ist erschreckend hoch und eigentlich nur auf die Scheitern der Operation zurückzuführen. Dabei ist der Prozentsatz der in oder nach der Blinden-erkrankung operiert werden sehr gering. Dagegen wird durch das nunmehr einwirkende der Operation genossenschaftlich ein langes Krankenlager bedingt und gefährliche Komplikationen hervorgerufen.

Der Entdecker der Blutgruppen

Karl Landsteiner, der neue Nobelpreisdräger für Medizin

Von Dr. Ernst Michael

Mit einer schweren Erkrankung wird ein Mensch in einem Alter, das für die meisten Menschen ein Alter der Ruhe ist, durch großen Blutverlust gezwungen, liegt er auf der Bahre. Nur die Zufallsfrühen Blutes von einem anderen Menschen kann ihn retten; doch ist auch ein Lebensmittel gefunden, das einen Teil des verlorenen Blutes durch Lebensretung abgeben will. Aber bevor durch Marsch und Gummischlauch das Blut aus den Adern des einen in die des anderen Menschen geleitet wird, erhebt der Arzt die notwendige Frage: Worin besteht die Lebensretung? Denn eine Lebensretung ohne diese Frage, muß er zur Vermeidung schwerer Schädigungen feststellen, ob sich die Blutarten miteinander vertragen. Es ist das Blut der beiden die gleiche Art, einen verwandten Stofflichen ist. Wenn eine solche Gruppenzahl des Blutes hinter uns, aber die beiden Menschen als Charakteristika an, sie ändern sich nicht durch Krankheit oder äußere Lebensbedingungen. Diese geheimnisvollen Zusammenhänge aufzudecken, schenkte schon Jahr erkrankt gemocht zu haben, war das Verdienst des jetzt mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichneten Forstherren Karl Landsteiner, der am Rockefeller-Institut in New York wohnte. Schon in den früheren Jahren des vorigen Jahrzehnts hatte man, ohne Erfolg, versucht, bei großen Blutverlusten Menschen Schatz oder Schweißblut einzufrachten, das erkrankte man bald, doch dabei das Blut des Empfängers zusammen mit dem des Kranken gemischt wurde. Nach diesen Versuchen mit artfremdem Blut versuchte man es nun mit artgenem, dem menschlichen Blut. Zeitweise verließen hierbei Erfolge mit Verhelfen ab, so daß die Ärzte dieses Verfahren bald als überflüssig lobten, bald verwarfen. Da gelang es im Jahr 1901 Karl Landsteiner, alle diese Widersprüche aufzuklären. Er zeigte, daß die Un-

Denn die Elemente hasssen . . .

Wasser- und Sturmchillen überall: Hochwasserwelle in Holland und am Rhein - Dammbrüche Schiffsuntergänge . . .

Die Hochwasserwelle erreichte im Laufe des Sonntags den Unterlauf des Rheins, der Waal und des Waal und überflutete auf niederländischem Gebiet ausgedehnte Landflächen.

In der Provinz Brabant sind große Strecken in ein weites Meeressandmeer umgewandelt worden, nur die Kronen der Bäume aus dem Wasser hervorragend. Vor Nijmegen stieg der Waal am Sonntag um 76 Zentimeter und am Montag abermals um 68 Zentimeter.

Die Bewohner der tiefergelegenen Straßen haben ihren Hausen bereits in die oberen Stockwerke der Häuser geflüchtet.

Besonders gefährdet sind zahlreiche Flussbünde durch das durchdringende Wasser, das in diesen Orten auch die Dampfpumpwerke nicht mehr zu arbeiten vermag. Die große Maschinerie der Städte ist bereits nicht mehr zu erreichen. Der Ort Genep ist durch das Hochwasser vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Bei Roermond ist der Verkehr mit den umliegenden Orten nur durch Boote möglich. Auch hier fließt das ganze Weideland kilometerweit unter Wasser. Umweil Beda brach ein Deich; zahlreiche Straßen wurden überflutet. Bei Bergen op Zoom (Zeeland) brach der Seedeich, wodurch zahlreiche Keller in der Stadt unter Wasser gesetzt und

viele Häuser durch das eindringende Wasser schwer beschädigt wurden.

Auch Anolis ist durch den Hochwasserstand der Pfel teilweise überflutet. Die Anolis ist bei Nijmegen, in den letzten 24 Stunden stark gestiegen, zahlreiche Straßen dragen über die Ufer zu treten. Der Hochwasserstand der Zuidersee beherrscht die Abteilungen des Flussparks. Bei Zuydam ist ein Teil des Dampfbusses durch den hohen Steigung der Röhre beschädigt.

Schiffsuntergang: 31 Tote.

Infolge des über ganz Europa und besonders über der Nordsee wütenden Orkans strandete am sogenannten „Kogelstrand“ vor der durch zahlreiche Sandbänke verengten Einfahrt in die Cuxhaven der 3466 Tonnen große Danziger Frachtdampfer „Anse Konrad“ der Danziger Reederei Konrad & Blumberg. Kapitän Karl Hoffmann und die 30 Mann starke Besatzung sind ertrunken. Das Wrack des Frachtdampfers liegt

Der Rhein geht über die Ufer.

Das Hochwasser des Rheins steigt stündlich. Die Ufer sind überflutet. Die Weiden und Obstbäume, besonders von Koblenz, lauten sehr ungesund. Für Köln und Röhren wird mit weiteren Einbruch des gefährlichen Hochwassers gerechnet. — Auch in Hesse-Nassau steigt das Wasser gefährlich. Von den Höhen der Rhein und des Thüringer Waldes führen angepöbelte Wasserläufe zu Tal. Das stehende Wasser zwischen Kassel und Warburg ist gänzlich überflutet. Die Hauptverkehrsstraßen zwischen Kassel und Frankfurt a. W. haben meierteil unter Wasser. Die Regenfälle dauern an.

Schiffsuntergang: 31 Tote.

Infolge des über ganz Europa und besonders über der Nordsee wütenden Orkans strandete am sogenannten „Kogelstrand“ vor der durch zahlreiche Sandbänke verengten Einfahrt in die Cuxhaven der 3466 Tonnen große Danziger Frachtdampfer „Anse Konrad“ der Danziger Reederei Konrad & Blumberg. Kapitän Karl Hoffmann und die 30 Mann starke Besatzung sind ertrunken. Das Wrack des Frachtdampfers liegt

ausgerollt der großen Schiffsrinne vollkommen unter Wasser. Es kann vorläufig nicht gezogen werden.

Deutscher Dampfer gestrandet.

Der in Nordsee beheimatete Frachtdampfer „Leing Ferdinand“ strandete in der Nacht zum Montag bei Granfaulanden auf der Insel Deland infolge stürmischer und nebligen Wetters. Der schwebeliche Dampfer „Diana“ ist nach der Unglücksstelle entsandt worden.

Sechs Sturmstie in Hollywood. Am Montag ereignete sich ein heftiger Sturm über Hollywood, wodurch sechs Menschen ums Leben kamen und 30 verletzt wurden. Der angepöbelte Schiffsboden dürfte mit vier Millionen Mark nicht zu niedrig angegeben sein.

Gefährlich mit vier Personen von den Finten der Fischen. Ein mit drei Männern und einer Frau besetztes Gelpann stürzte infolge des hohen Wasserstandes des Flusses vor die bei Gemeinde Altmühl in die Finten. Alle vier Personen sowie die zwei Pferde ertranken.



Ueberflutungen am Rheinfluss in Köln.

Schiffsuntergang in Paris.

Seit Sonntag nachts besteht für Paris Hochwassergefahr. Die Seine hat die sogenannte „Alarmlinie“ von fünf Meter übersteigen; der Pariser Vorort Vincennes fließt fast völlig unter Wasser. 3000 Einwohner des Deltas sind obdachlos geworden. Fast ebenso fließt die Lage in Courbevoie, wo ganze Straßengänge unter Wasser stehen.



Die eingestürzten Antennennetze der Röhrenfunkstation.

Das Drama des italienischen Sozialismus

Jodestkampf der Freiheit

Von Pietro Kenni

Copyright 1930 by Verlag J. H. W. Dietz, Nachf., GmbH, Berlin.

Eine kurze Zeit über hatte man den Eindruck, mitten in der Revolution zu stehen. Die Bürger trugen rote Anzügen. In Ancona hatten die Streikenden einen General verhaftet. In mehreren kleinen Städten war unter Glockenläuten die Republik proklamiert worden. In Rom hatte es Ruhe gefolgt, eine gegen das königliche Palais gerichtete Demonstration mit Hilfe der Truppen zu vertreiben. In Ancona lag es mit ob. Gutheime für die Getreideversorgung ausfallen. Die öffentliche Gewalt lag hier ausschließlich in den Händen der Arbeiterkammer und der Stadterwaltung. Die Regierung hatte ein Kriegsgesetz nach Ancona geschickt. Als die Mannhaftigkeit ausgedehnt wurde, empfing sie eine einjährige Demonstration: Frauen und junge Mädchen gingen die entgegen mit Blumen in den Händen und Tüten mit Nahrungsmitteln. Das ließ die militärische Präsenz auf eine kleinere Anzahl stellen. In Ancona wurde ein Zug verhaftet auf diese Weise entlassen und mußte — schmunzelnd — der Proklamierung der Republik beistimmen. Mädchen gingen in Klammern auf. Rote Fahnen wechten von den öffentlichen Gebäuden.

Indes schiedet, entkam nach London. Ich bekam zu gehen, bis mich eine Anweisung befreite.

Zwei Monate nach dieser roten Woche donnern schon die Kanonen an der serbischen Grenze. Der Krieg war da, und mit ihm eine neue Welle der Weltgeschichte.

Die Lasten des Krieges gab dem Zorn der Massen und den Verlierer der anderen Richtung. Auf die Parteien der äußersten Linken lauzerte die Spaltung, die sie der Konflikt zwischen Verfeindeten und Gegnern des Krieges bringen mußte. Zu allererst nahmen die Republikaner Stellung zugunsten des Eingreifens Italiens in den Balkan, um Orient und Triest von österreichischer Herrschaft zu befreien. Auch die Sozialisten ärgerten sich, sich für den Krieg zu erklären, den man als revolutionäres Ereignis betrachtete. Vereinzelt Sozialisten und Anarchisten, Eingänger, wie Biagioli und Salvemini, bildeten den ersten Kern der Interventionisten.

Auch für die sozialistische Partei gab es kein Ärgern: Der ersten Minute an nahm sie gegen den Krieg Stellung. Freilich erfuhr der internationalistische Sozialismus einen schweren Stoß durch die Krise der Internationalen, die den Krieg nicht verhindern können und die nun ihre eigenen Schritten im Kampf gegeneinander setzen mußte. Aber die Aufgabe war in Italien anders als in den übrigen Ländern, die ganz plötzlich in den Wirbelsturm des Krieges gerissen worden waren und bei denen man den Klauen erwordt hatte eine ganze, eine feindliche Jähren zurückgewiesen. Beim Feind bedrohte Italien. Man versprach vielmehr

Die Herren Gelehrten . . .

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Im Frenzel-Prozess erbot sich am Montag, den 2. März, Dr. Wagners, der Sachverständigenrat, sein Gutachten zu veröffentlichen. Seine Meinung nach ist kein Anhalt für eine geistige Erkrankung des Gertrud Frenzel gegeben. Abgesehen von einem gewissen Anzeichen und Anzeichen von Schizophrenie habe er auch nicht festgestellt. Der Wagners sah sein Gutachten in die Worte zusammen:

„Ein Verstand, das nicht liegen kann, wenigstens nicht bei uns.“

Ihre Schwester Hilde Frenzel dagegen hält Dr. Wagners für geistlich stark degeneriert und für unzuverlässig frei, hemmungslos und unruhig. Der Wagners ist der Ansicht, daß eine solche Beschuldigung ihres Vaters der entchiedenen religiösen Einstellung Gertrud Frenzels widerspreche. Er bezeichnet schließlich Gertrud als ein richtiges, aber sehr lebendes Mädchen.

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

Das Gutachten Dr. Wagners im Frenzelprozeß steht im glatten Gegensatz zu dem der beiden anderen Sachverständigen

10 Tote bei einer Grubenexplosion in Transvaal

Bei einer Grubenexplosion im südafrikanischen Transvaal wurden ein Europäer und neun Eingeborene getötet und drei Eingeborene schwer verletzt.

Polizeioffiziere a's Anpöbeln

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Montag der Prozeß gegen den Polizeioberwachtmeister Gertner, den Polizeihauptmann A. D. Hildorf und den Polizeioberwachtmeister Gertner. Gertner ist angepöbelt wegen Mißhandlungen schlagensamer Beamten. Hildorf wegen der Einführung dieser Mißhandlungen, wobei wegen Bestätigung der Täter. Der Verfall, der durch die Verhandlung ausgelöst werden soll, spielte sich am 1. Mai 1929 auf dem Berliner Polizeirevier 82 am Rosenbergsplatz ab, von dem Hildorf wegen Verhaftung des Hildorf, die Mitglieder eines Arbeiterbundes waren, sollen mit Gummistöcken und Säulen auf dem Weg zur Polizeiwache und in der Polizeiwache selbst verhaftet worden sein. Die Angeklagten schreien die Zeit, während die sieben festgesetzten Verurteilten, die als Nebenkläger zugelassen sind, bei ihren belästigenden Auslassungen bleiben.

140 Christus-Prozesse!

Dah diejenigen, die mit Christus ein Geschäft machen, selbst durchaus nicht immer glücklich werden, geht aus dem originalen Text hervor, daß nur nicht weniger als 140 Christusprozesse vor dem Reichsgericht zur Verhandlung stehen, die sämtlich als Kaufspiele zu den diesjährigen Osterferien in Berlin stattfinden werden. Die Angeklagten sind Oberamtsverwalter und Personalinhaber, die die von den Kaufspielern eingeführten unternehmer abgeleiteten Einkünfte an das Personal nicht ausgeglichen zu bezahlen sind. Die Angeklagten sind Oberamtsverwalter und Personalinhaber, die die von den Kaufspielern eingeführten unternehmer abgeleiteten Einkünfte an das Personal nicht ausgeglichen zu bezahlen sind. Die Angeklagten sind Oberamtsverwalter und Personalinhaber, die die von den Kaufspielern eingeführten unternehmer abgeleiteten Einkünfte an das Personal nicht ausgeglichen zu bezahlen sind.

Verunglückter Sportflug. In Reppen im Rheinland schlug ein Sportflug, in dem sich 24 Mitglieder eines Sportflugs befanden, an einer Kurve um, 30 Leute wurden verletzt, davon 7 schwer. Der Führer des Flugzeuges, der betrunken war, wurde verhaftet.

Riesenausbeutung. Der Direktor des Reichsmobilfunkamtes in Schwelm, Rheinland, der sich wegen Verstoßes der Unternehmung in Unternehmung befindet, hat gefassten, bei 1927 infolge 70 000 RM. unterzogen zu haben.

Eisenbahnzug stürzt in die Tiefe



Der Schicksal des Zuges, der knapp vor dem Herabstürzen bewahrt blieb.

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

„Ich habe mich, weil ich noch lieb.“ Und als der Arm nicht nachließ, ließ er laut: „Ich glaube, mich aus dem politischen Leben aus schließen zu können, aber ich lerne auch. Ich werde weiter vor euch stehen, lebendig und unbeschadet.“

